

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**AKTIVIERUNG DER SCHÜLER IM
DEUTSCHUNTERRICHT MIT HILFE DER
SPRACHANIMATION**
DIPLOMOVÁ PRÁCE

Bc. Tereza Navarová

Učitelství pro 2. stupeň SŠ, obor AJ-NJ

Vedoucí práce: Mgr. Julia Průcha-Wittmann B.A.

Plzeň, 2017

Ich erkläre hiermit, dass ich die Masterarbeit selbstständig bei Benutzung der angeführten Literatur und der Informationsquellen ausgearbeitet habe.
Pilsen, 29. 6. 2017

.....
Eigenhändige Unterschrift

An dieser Stelle möchte ich mich bei der Leiterin meiner Masterarbeit, Mgr. Julia Průcha-Wittmann B.A., für ihre wertvollen Ratschläge, interessante Ideen und Korrektur bedanken.

Inhalt

| | |
|---|----|
| 1 Einleitung | 6 |
| 2 Theoretischer Teil | 8 |
| 2.1 Sprachanimation: Begriffsbestimmung und Definition..... | 8 |
| 2.1.1 Entstehung und Geschichte der Sprachanimation..... | 8 |
| 2.1.2 Grundcharakteristik der Sprachanimation..... | 9 |
| 2.1.3 Methoden der Sprachanimation..... | 11 |
| 2.1.4 Ziele und Prinzipien der Sprachanimation..... | 12 |
| 2.1.5 Entwicklung der Schlüsselkompetenzen..... | 14 |
| 2.1.6 Pädagogische Aspekte der Sprachanimation..... | 14 |
| 2.2 Der Sprachanimateur..... | 15 |
| 2.3 Tandem und seine Tätigkeit..... | 16 |
| 2.3.1 Einsatzmöglichkeiten der Sprachanimation im schulischen Bereich..... | 16 |
| 2.3.2 Einsatzmöglichkeiten der Sprachanimation im außerschulischen Bereich..... | 18 |
| 3 Motivation und Aktivierung der Schüler | 20 |
| 3.1 Typen der Motivation..... | 23 |
| 3.1.1 Innere und äußere Motivation..... | 23 |
| 3.1.2 Kurzfristige und langfristige Motivation..... | 23 |
| 3.1.2 Positive und negative Motivation..... | 24 |
| 3.1.3 Maslowsche Bedürfnishierarchie..... | 25 |
| 3.2 Gruppendynamik..... | 27 |
| 3.2.1 Soziometrie..... | 28 |
| 4 Praktischer Teil | 29 |
| 4.1 Untersuchungsmethode..... | 30 |
| 4.2 Datenanalyse der Fragebogen..... | 32 |
| 4.3 Empfehlungen für die Praxis..... | 54 |
| 4.3.1 Einleitung..... | 54 |
| 4.3.2 Ich suche etwas Blaues..... | 55 |
| 4.3.3 Tanzende Nummer..... | 56 |

| | |
|--------------------------------------|-----------|
| 4.3.4 Assoziationen | 57 |
| 4.3.5 Mir fehlt etwas | 58 |
| 4.3.6 Lebende Statuen..... | 59 |
| 4.3.7 Silbenjagd..... | 60 |
| 4.3.8 Galgenspiel..... | 61 |
| 4.3.9 Wettbewerb um Germanismen..... | 62 |
| 4.3.10 „Ballonwortfußball“ | 63 |
| 4.3.11 Male die Geschichte..... | 64 |
| 4.4 Recherche für Tandem..... | 65 |
| Zusammenfassung | 69 |
| Résumé..... | 71 |
| Literaturverzeichnis | 72 |
| Abbildungsverzeichnis..... | 75 |
| ANHANG..... | I |

1 Einleitung

Jeder Mensch, der mit dem Unterrichten beginnt, sucht seinen Weg, um das Unterricht interessant und effektiv zu machen. Man versucht neue Methoden und Prinzipien, die das Unterricht beleben und für die Schüler motivierend wirken. Das ist auch mein Fall, deshalb habe ich mich für dieses Thema in der Zusammenarbeit mit Tandem entschieden. Das Koordinierungszentrum Tandem kenne ich schon länger, mit der Sprachanimation habe ich mich auch schon paar Mal getroffen, es hat mich also interessiert, ob die Sprachanimation auch in dem

Das Thema der vorliegenden Diplomarbeit heißt „Aktivierung der Schüler mit Hilfe der Sprachanimation“. Nach der Besprechung mit Tandem wurde die Forschung an die Mittelschulen gezielt, da an den Grundschulen die Sprachanimation schon erfolgreich läuft, und da an den Mittelschulen Tandem seine Tätigkeit nur von paar Jahren begonnen hat.

Die Diplomarbeit gliedert sich in zwei Hauptteile. In dem theoretischen Teil wird die Sprachanimation, ihre Methoden, Ziele, Prinzipien und Einsatzmöglichkeiten, und die Tätigkeit von Koordinierungszentrum Tandem beschrieben. In dem weiteren Kapitel wird die Aufmerksamkeit der Motivation und der Gruppendynamik gewidmet. Die Lehrer kämpfen immer mit der Konzentration der Schüler, suchen nach neuen Methoden und Wegen, wie die Schüler für Deutsch zu gewinnen und wie sie zu motivieren um aktiv in dem Unterricht mitzuarbeiten. In diesem Kapitel werden die Grundprinzipien und Probleme der Motivation dargestellt, oft vergisst man, dass die Ursachen der Unmotiviertheit sehr einfach sind und ganz schnell und ohne größeren Mühe beseitigt werden können.

In dem praktischen Teil werden die Daten und Auswerten der Forschung präsentiert. Es handelt sich um eine Umfrage mit der Bezeichnung „Motivation und Aktivierung in dem Deutschunterricht“, wobei sollte sich erwiesen, dass die Schüler wenig motiviert sind, weil ihre Lehrer nicht genug motiviert sind und die Bedürfnisse und Interesse der Schüler nicht beachten. Weiter sollte sich die Unmotiviertheit der Schüler bestätigen, die gibt es auf Grund der hauptsächlichlichen Arbeit mit dem Lehrwerk und allein anstatt der Arbeit in Paaren oder in einer Gruppe. Die letzte These, die sich mit der Forschung bestätigen

sollte, lautet: Die Schüler würde mehr motivieren, wenn der Lehrer mehr didaktische Spiele, aktuelle und für die Schüler interessante Themen in den Unterricht eingliedern würde.

Im Rahmen der Umfrage wurden fünf Pilsner Schulen angesprochen und um Zusammenarbeit gebeten, damit mindestens mehr als hundert Antworten ausgewertet werden und die Ergebnisse könnten als nachweislich und geltend bezeichnet werden. Als Methode der Umfrage wurden die Fragebogen benutzt, da sie eine Möglichkeit darstellen, wie in einer relativ kurzen Zeit viele Antworten gesammelt werden kann. Danach wurden die Antworten analysiert und ausgewertet.

Abschließend wurden die erworbenen Kenntnisse bei der Bildung der Sprachanimationen, ihrer Modifikationen und Empfehlungen für die Praxis benutzt.

2 Theoretischer Teil

2.1 Sprachanimation: Begriffsbestimmung und Definition

„Sprachanimation ist eine unkonventionelle und zugleich unterhaltsame Methode zum Kennenlernen der Grundlagen einer Fremdsprache und zur Vertiefung bereits erworbenen Kenntnisse“.¹ Die Sprachanimation kann nicht nur als eine Art der Motivation oder als eine Abwechslung für die Fortgeschrittenen, sondern auch für absolute Anfänger als eine Art der Vorentlastung beim Kennenlernen der Fremdsprache dienen und sie hilft die Angst vor der deutschen Sprache abzubauen.

2.1.1 Entstehung und Geschichte der Sprachanimation

Laut der Publikation *Němčina nekouše*² war der Bahnbrecher bei der Entstehung und Entwicklung der Sprachanimation Deutsch-Französisches Jugendwerk, deren Aufgabe ist „die Verbindungen zwischen jungen Menschen in Deutschland und Frankreich auszubauen und ihr Verständnis füreinander zu vertiefen“³, und zwar im Jahre 1991. Diese Organisation haben Deutsch-Polnisches Jugendwerk und Koordinierungszentrum Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch – Tandem im Jahre 1997 gefolgt.

Für die Entstehung der deutsch-tschechischen Sprachanimation sind die Bundesministerin Claudia Nolte und ihr tschechischer Kollege Ivan Pilip zuständig. Am 3. September 1996 wurde von ihnen die „Absichtserklärung über die Einrichtung von Koordinierungsstellen für den deutsch-tschechischen Jugendaustausch“⁴ in Polička unterzeichnet.

Infolge dessen wurden zwei Tandem-Büros in Regensburg und Pilsen 1997 gegründet. Weil sich dieses Projekt vor allem an den Abbau der gegenseitigen Vorurteile und an die Verständnisverbesserung orientieren sollte, wurde die deutsch-tschechische Sprachanimation im Jahre 1997 eingeführt und seitdem ständig weiterentwickelt.⁵

¹ Karl, Kočandrlová (2016): Deutsch-tschechische Sprachanimation bei Tandem, Plzeň, S.7.

² vgl. Karl, Kočandrlová (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S. 12.

³ <https://www.dfjw.org/dfjw> (4.4.2017)

⁴ Karl, Kočandrlová (2016): Deutsch-tschechische Sprachanimation bei Tandem, Plzeň, S.4

⁵ Karl, Kočandrlová (2016): Deutsch-tschechische Sprachanimation bei Tandem, Plzeň, S.4

Nachfolgend wurden verschiedene spezifische Einstellungen und Formen für den vorschulischen, schulischen und auch außerschulischen Bereich entwickelt. Im Rahmen des außerschulischen Bereiches spricht man von allen Alterskategorien und Gelegenheiten.⁶ Seitdem wurden von Tandem viele frei zugängliche Materialien veröffentlicht und die Schulungen für neue und auch bestehende Sprachanimateure eingeführt. Das Angebot und die Methoden, Formen und Animationen werden immer reicher und vielfältiger.

2.1.2 Grundcharakteristik der Sprachanimation

Die Sprachanimation ist eine spielerische Sprachmethode, die das Interesse an eine andere Sprache, Kultur, Land und an andere Leute anregt. Sie versucht die Grundlagen einer Fremdsprache in einer spielerischen Weise annähern, die also als eine Art der Vorentlastung beim Kennenlernen der Fremdsprache dient und den ersten Kontakt mit der deutschen Sprache erleichtert. Wie schon oben erwähnt wurde, sie versucht und hilft, die Angst vor der deutschen Sprache abzubauen. Weiter vertieft die Sprachanimation schon erworbene Kenntnisse, dient zur Motivation und im Deutschunterricht spielt eine wichtige Rolle als eine Abwechslung von dem ‚normalen‘ Deutschunterricht. Überdies erleichtert die Sprachanimation den gegenseitigen Kontakt in interkulturellen Gruppen. Gleichzeitig hilft den Leuten, sich verschiedene Weisen und Varianten der Kommunikation nicht nur in einer Fremdsprache bewusst zu werden.⁷

„Der Schwerpunkt wird auf das Ergebnis der Kommunikationssituation gelegt, nicht auf die sprachliche Korrektheit der Aussage. Es ist nicht entscheidend, ob man sich mit „Händen und Füßen“ verständlich macht oder Gedanken mit Worten zum Ausdruck bringt.“⁸ Aus diesem Zitat ergibt sich, das Ziel der Sprachanimation nicht das Erlernen der Sprache ist, sondern die Sprache anzunähern und dabei das Bewusstsein von eigener Muttersprache zu verstärken. Die Fremdsprache ist nur als das Mittel zum Erreichen einer positiven Reaktion gegen die deutsche Sprache benutzt, nicht als das Ziel.

„Sprachanimation verkürzt deutlich die Zeitspanne, die für das gegenseitige Kennenlernen und das Überwinden von Unsicherheit und Sprachbarrieren

⁶ vgl. Kočandřlová, Karl, (2014): Němčina nekouše, Plzeň, S.12

⁷ vgl. Kočandřlová, Karl, (2014): Němčina nekouše, Plzeň, S.8

⁸ <http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation> (16.2.2017)

nötig ist. Sie hilft den Teilnehmern, sowohl die eigene als auch eine andere Sprache bewusster wahrzunehmen und das vorhandene sowie das neue Wissen in der Praxis unmittelbar einzusetzen.“⁹ Die Sprachanimateure formieren die Aktivitäten folgenderweise: Sie gestalten eine alltagsnahe Situation, in denen die erworbenen Kenntnisse eingesetzt werden können. Die Alltagssituationen haben einen unbestrittenen Vorteil, es gibt höhere Wahrscheinlichkeit, dass wir uns irgendwann in einer solchen oder ähnlichen Situation befinden werden und die Sprachanimation ermöglicht das Training versuchsweise.

Die Sprachanimation dient in einer spielerischen Form zum Aufwecken der Lust zum Entdecken der Fremdsprache bei den Teilnehmern und weiter auch die Lust etwas von der Fremdsprache selbst lernen. Sie ermöglicht den Teilnehmern die Welt von einer anderen Perspektive zu beobachten.¹⁰ Die Ängste vor der Sprache (oder vor dem fehlerhaften Sprechen) werden durch verschiedene Aktivitäten und Spiele abgebaut und durch das Gefühl der Erfolge werden folgende Prinzipien erreicht: Motivation zum Sprechen, Motivation zum Lernen der Fremdsprache aus verschiedenen Gründen, höheres Selbstbewusstsein und Wissen über die Wichtigkeit der deutschen Sprache in unserem Land entweder in der Arbeit oder in der alltäglichen Kommunikation.

Durch die Sprachanimation wird nicht nur die Sprache vermittelt, sondern auch die Kenntnisse von dem Nachbarland (oder von den deutschsprachigen Ländern). Sie gibt die elementaren kultur-gesellschaftlichen Gemeinsamkeiten und Unterschiede weiter, diese können die Teilnehmer während verschiedener Aktivitäten selbst erleben, mit dem Verständnis eigener Gefühle und Meinungen.

Die Sprachanimation ist keine individuelle Form, sie funktioniert an der Basis ständiger Interaktion und der Dialoge, bringt in die Gruppe gewisse Dynamik und Bewegung. Es handelt sich um keine klassische Unterrichtsmethode, sondern um eine Kollektion oder Sammlung der Aktivitäten und Ideen, die miteinander kombiniert werden können. Das eröffnet die Möglichkeit, alle Aktivitäten und Spiele in optimale Einheiten für bestimmte Zielgruppen passend zu kombinieren und zusammenzustellen.

⁹ <http://www.trilinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation> (16. 2. 2017)

¹⁰ vgl. Kočandrlová, Karl, (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.8

Die Nutzung der Sprachanimation ist ziemlich breit. Sie kann in den kurzen Einheiten (5 bis 10 Minuten) oder auch in längeren Zeitspannen (Stunden bis Tage) benutzt werden. Die kurzen Einheiten kann man von einer ein paar minutigen Aktivität im Rahmen des normalen Unterrichts oder als Vorstellen der Sprachanimation in der Schule mit Hilfe der Sprachanimateure anwenden, die längeren haben aber auch ihre Nutzung – als Vorbereitung der Schüler für einen Aufenthalt im Nachbarland oder als Bestandteil verschiedener Projekte, die die Grenze zwischen einzelnen Ländern übergreifen.¹¹

Die Sprachanimation ist eine passende Ergänzung des traditionellen Modelles des Fremdsprachenunterrichts, doch sie kann in keinem Fall das traditionelle Fremdsprachenunterricht ersetzen. Mit gut geeigneten Aktivitäten und Spielen anhand der von Tandem angebotenen Materialien können selbst die Lehrer die Sprachanimation ohne Hilfe der Sprachanimateure im Unterricht anwenden und zwar in den Klassen, die zum ersten Mal in Kontakt mit der deutschen Sprache treten, was zur Steigerung der Motivation der Schüler führt, oder bei dem folgenden Lernen der Sprache als Ergänzungs- und Belegungsmittel des Unterrichts.¹²

2.1.3 Methoden der Sprachanimation

Für die Sprachanimation ist wichtig, dass sie keine traditionellen Modelle benutzt. Der Lehrer oder der Sprachanimateur benutzt mit den Schülern kein Lehrwerk, was schon ein gewisses Niveau der Motivation hervorrufen kann. Als Grundmittel für die Sprachanimation wird das Spiel benutzt. Die Spiele motivieren die Schüler, weil sie sehr oft in dem Unterricht etwas Neues, etwas Unbekanntes ist. Die Schüler spielen und werden dabei nicht bewusst der Tatsache, dass sie dabei auch absichtslos lernen. Aus der Psychologie weiß man, dass wenn uns etwas Spaß macht, lernen wir dabei mehr als wenn wir gelangweilt sind. Mit Spaß hängt auch die Motivation und Konzentration zusammen – je mehr den Schülern etwas Spaß macht, desto mehr sind sie konzentriert und das folgt zur erhöhten Maße des Lernens.

¹¹ vgl. Kočandrlová, Karl, (2014): Němčina nekouše, Plzeň, S.8.

¹² vgl. ebd.

Die Sprachanimation nimmt die Inspiration von klassischen Spielen, ihren Varianten, aber kommt auch mit ganz neuen, unüblichen Weisen, wie die Sprache üben. Alles wird durch Elemente aus der Theater und Erlebnispädagogik ergänzt.¹³ Die Sprachanimation ist also mit Hilfe der interaktiven und Bewegungstätigkeiten bei der Benutzung und Kombination aller Sinne, was verbessert das Lernen bei verschiedenen Lerntypen, unabhängig davon, wie der Schüler am besten lernt. Jeder Mensch gehört nicht nur ausschließlich zu einem einzigen Lerntyp, bei jedem Menschen kommt eine gewisse Kombination dieser Lerntypen vor, so diese Benutzung von multisensorischen Aktivitäten kann in größerem Maß dem Lernen bei allen Teilnehmern helfen.

Bei ersten Begegnung mit der Sprachanimation werden häufig Spiele mit Germanismen oder Internationalismen benutzt. Die Schüler kennen zwar die Sprache nicht, aber auf Grund der Ähnlichkeit der angewandten Wörter (die Ähnlichkeit kann phonetisch oder auch orthographisch sein) können sie die Aktivität ziemlich leicht durchführen.

Man könnte sicher einwenden, dass die Spiele kindisch und nur für den Kindergarten oder für die Grundschule geeignet sind. Dagegen muss man sagen, dass die Spiele keine Altersgrenze haben und je weniger die Schüler der Grundschule oder der Mittelschule spielen, desto mehr werden sie die Sprachanimation als Bereicherung und motivierende Aktivität betrachten. Die Spiele sind nur durch das Niveau begrenzt, aber es gibt immer einen Weg, wie dasselbe Spiel in Gruppen mit verschiedenen Niveaus durchzuführen; alles kann passend modifiziert und adaptiert werden.

2.1.4 Ziele und Prinzipien der Sprachanimation

Wie schon oben geschrieben wurde, die Sprachanimation ist eine spielerische Methode, deshalb ist ihr Ziel weder perfekte Beherrschung der Fremdsprache, noch die Vermittlung der Grammatik oder Lexik im Sinne des normalen Unterrichts. Die Tendenz ist genau umgekehrt: Die Sprachanimation beschränkt sich nur auf den nötigsten Wortschatz, einfache grammatische Strukturen und Anwendbarkeit des erlernten Stoffes.¹⁴ Daraus kann man begreifen, dass bei Sprachanimation nur minimale oder fast keine Kenntnisse der Fremdsprache verlangt sind. Alle notwendige Sprachelemente sind von der Aktivität

¹³ vgl. Kočandrlová, Karl, Hansjürgen (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.8

¹⁴ vgl. Kočandrlová, Karl (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.9.

vermittelt und erklärt, bei manchen Spielen brauchen die Schüler sogar keine Kenntnisse der Fremdsprache haben. Diese sind dann durch die nonverbale Kommunikation ersetzt.¹⁵

Das kann bei einem internationalen Jugendaustausch, oder in einer interkulturellen Gruppe sehr behilflich sein. Mit ein paar Grundworte der Sprache kann sehr viel gesagt werden, wenn es noch mit der nonverbalen und paraverbalen Kommunikation unterstützt ist. Die verbale Kommunikation bildet nur etwa 7% der ganzen Aussage, die nonverbale Kommunikation (Körpersprache wie Gestik, Mimik, Augenkontakt usw.) bildet etwa 55% (oder auch mehr) der Kommunikation und die paraverbale Kommunikation (Sprechweise wie Intonation, Pausen oder Betonung) vermittelt etwa 38% des Ganzen.¹⁶ Die nonverbale Kommunikation ist auch wichtig in den Fällen, wenn in verschiedenen Ländern dieselbe Gestik etwas anderes bedeutet, was glücklicherweise der Fall der deutsch-tschechischen Sprachanimation nicht ist.

Unter die Ziele der deutsch-tschechischen Sprachanimation gehören folgende Punkte: Der Abbau von Hemmungen von dem aktiven Sprechen, Überwindung der Ängste vor einer Fremdsprache, Aktivierung der schon erworbenen Kenntnisse, Unterstützung des Gefühls erfolgreich zu sein, Abbau von Vorurteilen, die mit der Zielsprache, Kultur und Einwohner des Nachbarlandes verbunden sind, oder auch Betonung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Kulturen. Einer der Vorteile der Sprachanimation ist das Ziel, Lernen der Fremdsprache als Schlüssel zum gegenseitigem Kennenlernen zu sehen. Zu den aktuellen Zielen der deutsch-tschechischen Sprachanimation bei Tandem in Pilsen gehört auch das Aufwecken des Interesses an Deutsch an den tschechischen Grund- und Mittelschulen, weil heutzutage der Trend Nummer 1 die englische Sprache ist, und viele Schüler und ihre Eltern als die zweite Fremdsprache andere Sprache als Deutsch bevorzugen.

Die Prinzipien der Sprachanimation sind nicht kompliziert, die Sprachanimateure streben nach keiner genauen Korrektheit, bei den Spielen wird meistens das Sprechen bevorzugt ausfolgendem Grund, es ist besser fehlerhaft zu sprechen als fehlerlos zu schweigen. Wert ist an die Benutzung der passenden Wörter und einfachen Sätze im richtigen Kontext gelegt, also an Resultat der Kommunikationssituation, nicht an die grammatische

¹⁵ vgl. ebd.

¹⁶http://transkulturelles-portal.com/index.php?view=article&catid=83%3A812&id=95%3Averbale-nonverbale-paraverbale-kommunikation&format=pdf&option=com_content&Itemid=152 (15.2.2017).

Fehlerfreiheit der Aussagen.¹⁷ Betonung ist auch an die Integration der Realien des Nachbarlandes gelegt, alles in einer multisensorischen und spielerischen Form. Die Teilnehmer können auch an dem Programm und dem Verlauf der Sprachanimation aktiv Anteil nehmen, was die Lust zum Mitarbeiten und Auswirkung der erworbenen Kenntnisse erhöht.¹⁸

2.1.5 Entwicklung der Schlüsselkompetenzen

Die Sprachanimation vermittelt und entwickelt folgende Schlüsselkompetenzen weiter:¹⁹ Auf Grund der spielerischen und informellen Einstellung ist die Kommunikative Kompetenz nicht nur in der Fremdsprache, sondern auch in der Muttersprache entfaltet, weil sie nicht auf der grammatikalisch korrekten Ausdrucksweise basiert, überdies fördert auch die in dem Unterricht oft vernachlässigte nonverbale Kommunikation. Sie hilft bei dem Anknüpfen neuer sozialen Kontakte im Rahmen der deutsch-tschechischen Begegnungen und erleichtert die Adaptation in der fremdsprachigen Umgebung. Damit entwickelt die Sprachanimation die soziale und personale Kompetenz, weil bei der Sprachanimation die Kooperation und gegenseitiges Vertrauen eine wichtige Rolle bilden.

Die Sprachanimation arbeitet mit den Regeln des Projekt- und Problems Unterrichts, was die Kompetenz zum Lernen fördert. Die Schüler müssen oft die Bedeutung unbekanntem Wörter selbst erraten, die Analogie gut einwenden oder mit der Sprache experimentieren.²⁰ Bei der Sprachanimation ist auch die Kompetenz Probleme zu lösen geübt, die Schüler stehen vor einem Problem und aus den vorhandenen Informationen müssen sie selbst die passenden wählen, um ein Ziel zu erreichen, dabei müssen sie aber noch die gewonnenen Informationen gut auswerten und verarbeiten.

2.1.6 Pädagogische Aspekte der Sprachanimation

Die zentrale Methode der Sprachanimation ist das Spiel. Das Spiel ist nicht nur als ein Mittel des Spaßes, Spielens oder der Entspannung, in der Sprachanimation sowie in der Pädagogik sind die Spiele auf ein Ziel hin ausgerichtet.²¹ Methodisch können die Spiele

¹⁷ vgl. Kočandrlová, Karl (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.9.

¹⁸ Ebd.

¹⁹ vgl. Kočandrlová, Karl (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.10.

²⁰ Karl, Karl-Brejchová: *Für die Hosentasche*, S. 10 f.

²¹ Karl, Kočandrlová (2016): *Deutsch-tschechische Sprachanimation bei Tandem*, Plzeň, S.14.

verschiedenen Zwecken dienen – mit einem passenden Spiel kann die Stimmung gemacht, die Atmosphäre entspannt, neues Thema angeführt oder der Stoff wiederholt werden.

Wenn das Spiel die Teilnehmer aktivieren soll, kann kein äußerer Zwang dabei sein. Der Sprachanimateur zwingt niemandem um mitzuarbeiten, er sollte auf die Bedürfnisse der Teilnehmer aktiv und flexibel reagieren und sie zur Mitarbeit motivieren²². Die Sprachanimation regt tiefere Interesse an die Sprache an, sowie das Spiel die Lust auf weitere und weitere Erkenntnisse weckt.

2.2 Der Sprachanimateur

Der Sprachanimateur ist während der Sprachanimation sehr wichtige Person, er kann bei den Teilnehmern das Interesse an der Sprache wecken oder überhaupt nicht. Deshalb wird dieses Kapitel dem Thema des Sprachanimateurs und seiner Rolle während der Sprachanimation gewidmet. Nach der Publikation *Němčina nekouše* von Tandem²³ hat ein idealer Sprachanimateur folgende Eigenschaften: Er sollte sehr gut seine Muttersprache und auch die Zielsprache beherrschen (in dem Fall der deutsch-tschechischen Animation ist die Muttersprache Tschechisch und die Zielsprache Deutsch oder auch umgekehrt).

Weiter sollte er selbst an der Sprachanimation aktiv teilnehmen, Spaß dabei haben und sehr motiviert sein, ohne die eigene Motivation kann der Sprachanimateur keine Motivation und kein Interesse an der Sprache bei den Teilnehmern hervorrufen. Unter diesen Voraussetzungen kann der Sprachanimateur seine Freude und Motivation an die Schüler übertragen. Weiterer wichtiger Aspekt ist, dass der Sprachanimateur kreativ sein sollte und damit alle beteiligten Personen zur eigenen Kreativität, zu eigenen Ideen und Lösungen ermutigen kann.

Wie schon oben geschrieben wurde, der Sprachanimateur sollte sich an der Sprachanimation aktiv beteiligen, er funktioniert hier anders als ein Lehrer, der alles von außen leitet, er sollte aktiv an dem Spiel teilnehmen zwecks Eingliederung in das Kollektiv, damit er die Übersicht über die Gruppe gewinnt, und ihre Gefühle und

²² vgl. Kočandrlová, Karl (2014): *Němčina nekouše*, Plzeň, S.9.

²³ vgl. ebd. S.11

Bedürfnisse wahrzunehmen kann. In Anknüpfung daran, sollte er seine Vorbereitung und Planung spontan und flexibel modifizieren und der Gruppe anpassen und geeignete Methoden wählen zu können.

Bei allen Animationen soll der Sprachanimateur gut vorbereitet sein, und wenn etwas nicht so gut funktioniert, sollte er fähig sein, andere Methoden, Animationen oder Modifikationen der Sprachanimationen in Reserve haben. Der Sprachanimateur ist zwar bei der Sprachanimation sehr wichtig, trotzdem sind die Teilnehmer wichtiger, weil ohne die aktive Teilnahme und Mitarbeit die Sprachanimation niemals erfolgreich sein kann.

Für die bestehende Sprachanimateure oder auch für Leute, die Sprachanimateure werden wollen, bietet Tandem Basis- und Aufbauschulungen. Nachdem man diese Schulungen absolviert, erwirbt man das Zertifikat der deutsch-tschechischen Sprachanimation.²⁴ Alle notwendigen Informationen sind auf der Tandem Webseite zu finden.

2.3 Tandem und seine Tätigkeit

Obwohl die Grundinformationen über Tandem schon in dem ersten Kapitel erwähnt wurden, wird dieses Kapitel noch detaillierter der gesamten Tätigkeit beider Zentren gewidmet. Diese Diplomarbeit entsteht nämlich dank der Zusammenarbeit mit und dank der Unterstützung von Tandem in Pilsen. Wie schon geschrieben wurde, die Organisation Tandem besteht aus zwei Koordinierungszentren mit den Zentren in Pilsen und Regensburg. Beide Zentren haben im Jahr 1997 entstanden und seitdem haben sie zusammen viele Projekte realisiert. Die folgenden Unterkapitel werden dem Thema Einsatzmöglichkeiten der Sprachanimation gewidmet, weil Tandem sowohl in dem schulischen als auch in dem außerschulischen Bereich tätig ist. Für den Zweck dieser Arbeit genügt nur kurze Beschreibung einzelner Einsatzmöglichkeiten und Projekte.

2.3.1 Einsatzmöglichkeiten der Sprachanimation im schulischen Bereich

Die Tätigkeit des Koordinierungszentrums Tandem bezieht sich in dem schulischen Bereich auf den Kindergarten, auf die Grundschule und auch auf die Mittelschule. Laut der Tandemwebseite²⁵ unterstützt Tandem die deutsch-tschechische Zusammenarbeit der

²⁴ <http://www.jazykova-animace.info/de/jak-se-stat-jazykovym-animatorem> (4.4. 2017)

²⁵ <http://www.tandem-org.cz/predskolni> (12.4.2017)

vorschulischen Einrichtungen seit dem Jahr 2006. Das erste Projekt für die vorschulischen Kinder war „*Von klein auf*“ (auf Tschechisch „*Odmalička*“), wurde in den Jahren 2006 – 2011 realisiert und an diesem Projekt haben mehr als 250 vorschulischen Einrichtungen teilgenommen.

Ziel dieses Projektes war, „die Kindergärten in der deutsch-tschechischen Grenzregion zur Zusammenarbeit zu motivieren und sie bei regelmäßigen Begegnungen deutscher und tschechischer Kinder unter 6 Jahren, beim Erfahrungsaustausch zwischen den Fachkräften und bei der Vermittlung der Nachbarsprache zu unterstützen“²⁶

Weiteres Projekt, das in den Jahren 2012 bis 2014 von Tandem in den Grenzregionen in Bayern, Sachsen und Tschechien realisiert wurde, war „*Schritt für Schritt ins Nachbarland*“ (auf Tschechisch „*Krůček po krůčku do sousední země*“). Dieses Projekt war für die Kinder zwischen 3 bis 8 Jahre, hier haben also Kindergärten, Grundschulen und Kinderhorte teilgenommen. An dieses Projekt hat Tandem im Jahr 2016 mit der Fortsetzung „*Nachbarwelten*“ angeschlossen.

Als Reaktion auf die gegenwärtige Tendenz, andere Sprache als Deutsch als erste oder auch zweite Fremdsprache zu wählen, hat bei Tandem das Projekt „*Němčina nekouše*“²⁷ (in Deutschland unter dem Namen „*Nachbar. Sprache? Tschechisch!*“) im Jahr 2012 entstanden. Dieses Projekt ist auf die Grundschul Kinder, ihre Lehrer und Lehrerinnen, bzw. ihre Eltern orientiert. Es soll die Motivation zum Lernen und hauptsächlich zum Wählen der deutschen Sprache als Fremdsprache bei den Grundschulkindern der 5. bis 9. Klasse. Mit einem Block der Sprachanimation werden die Vorurteile beseitigt, dass Deutsch eine schwere und „harte“ Sprache ist. Aufgrund des Erfolges dieses Projektes haben weitere Fortsetzungen entstanden: im Jahr 2013 unter dem Namen „*Němčina nekouše II*“ und im Jahr 2016 als „*Němčina nekouše III*.“ Während des Projektes „*Němčina nekouše II*“ wurde ein methodisches Handbuch von Tandem herausgegeben, das viele Informationen zu der Sprachanimation und vor allem viele Aktivitäten, die von den Lehrern in dem Unterricht benutzt werden können.

Seit dem Jahr 2013 läuft auch das Projekt „*Na jedné lodi*“²⁸ (auf Deutsch „*Gemeinsam in einem Boot*“) für die deutschen und tschechischen Partnerschulen, die die

²⁶ <http://www.tandem-org.de/foerderung/von-klein-auf.html> (12.4.2017)

²⁷ <http://www.tandem-org.cz/nemcina-nekouse> (25.4.2017)

²⁸ <http://www.tandem-org.cz/najednelodi> (25.4.2017)

Austauschaufenthalte und andere Projekte organisieren. Dieses Projekt ist für die Grund-, Mittel-, Fach-, und Kunstschulen geeignet. Die Bedingung ist, dass die Kommunikationssprache Englisch ist, bzw. dass die Teilnehmer nicht fähig sind, in der Muttersprache der anderen Gruppe zu kommunizieren.

Die Sprachanimation beschäftigt sich auch mit den Jugendlichen und zwar seit 2000 mit dem Projekt „*Freiwillige berufliche Praktika*“. Es ist an die Jugendlichen (von 16 bis 26) aus Deutschland und Tschechien orientiert und bietet die Möglichkeit, einen berufsorientierten Praktikumsaufenthalt in der Dauer von 2 bis 12 Wochen auszunutzen.

Seit dem Jahr 2014 konzentriert sich die Sprachanimation bei Tandem neu auch auf die Mittelschulen, womit sich auch diese Arbeit in den Kapiteln des praktischen Teiles beschäftigen wird.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass sich Tandem mit Hilfe von der Sprachanimation in dem schulischen Bereich bemüht, die Interesse an die deutsche Sprache in der Tschechischen Republik wieder aufzuwecken, dabei die Hemmungen und Ängste von der Sprache bzw. von dem Nachbarland zu beseitigen, damit die Schulkinder Lust haben, Deutsch als ein Pflichtfach zu wählen. Das erreicht die Sprachanimation mit ihrem neuen kreativen und spielerischen Zugang, was zur Folge die Belebung, Bereicherung und Abwechslung des Unterrichts hat.

Die Sprachanimation kann thematisch in das ‚normale‘ Unterricht eingegliedert werden, oder im Rahmen einer Projektwoche, eines Projektunterrichts, eines Ausflugs, während einer Begegnung mit der Partnerschule (bzw. Berufspraktikums) oder als Vorbereitung auf solche Begegnung. Hier ist auch wichtig zu erwähnen, dass Tandem mit der Sprachanimation nicht nur den deutschen Wortschatz und die deutsche Kultur vermittelt, sondern auch die tschechische Kultur und tschechischen Wortschatz, denn die Sprachanimation stellt die Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Sprachen vor, so der Name ‚deutsch-tschechische Sprachanimation‘ wirklich stimmt.

2.3.2 Einsatzmöglichkeiten der Sprachanimation im außerschulischen Bereich

Es gibt auch verschiedene Möglichkeiten, wie die Sprachanimation in dem außerschulischen Bereich einzusetzen, man muss nur das Alter, die Bedürfnisse, Interesse, bzw. Hobbys konkreter Gruppe beachten um eine passende und interessante

Aktivität zu wählen. Die Jugendlichen können an vielen verschiedenen Veranstaltungen von Tandem teilnehmen, die Informationen sind immer auf der Tandem Webseite zu finden.

Weitere Möglichkeit ist durch die Webseite *www.ahoj.info*. Es handelt sich um ein deutsch-tschechisches Jugendportal, das mit Tandem zusammenarbeitet. Dieses Portal bietet eine Menge von Gelegenheiten, bei denen sich die deutschen und tschechischen Jugendlichen treffen können. Weiter sind auf dieser Seite viele nützliche Informationen über Reisen, Stipendien, Praktika, Seminare oder Freiwilliges zu finden.

Seit 2012 funktioniert bei Tandem auch Projekt „*Erlebe Pilsen*“²⁹. Dieses Projekt hat es zum Ziel, tschechische, deutsche oder deutsch-tschechische Gruppen bei einem Besuch Pilsen zu begleiten. *Erlebe Pilsen* bietet eine einmalige Stadtführung, bei der die Gäste Kultur und Geschichte von Pilsen kennen lernen, mit Hilfe von Sprachanimation und Sprachspielen. Es gibt so eine unkonventionelle touristische Stadtführung, die von jungen Leuten, vor allem Studenten der westböhmischen Universität, durchgeführt wird. Die Teilnehmer dieser Stadtführungen bekommen von ihren Leitern verschiedene Aufgaben, damit lernen sie die Stadt und die Sprache kennen und das alles in einer unterhaltsamen und unüblichen Form.

²⁹ <http://www.erlebepilsen.eu/uber-uns> (27. 4. 2017)

3 Motivation und Aktivierung der Schüler

Wen wir als Lehrer wollen, dass unsere Lerner oder Schüler etwas lernen oder mitmachen, statt dass sie unter der Bank auf Handy oder in ein Buch gucken, oder mit dem Banknachbar kommunizieren, müssen wir die Lerner und Schüler gehörig motivieren. Man kann immer überall hören, wie sich die Lehrer über unmotivierte Schüler beschweren, dass sie nichts machen wollen und dass sie nichts kennen. Das ist in gewissem Maß oft die Wahrheit, aber ein guter Lehrer sollte mindestens Grundkenntnisse von Psychologie haben, damit er oder sie etwas mit der Motivation der Schüler ändern kann. Deshalb wird dieses Kapitel dem Thema Motivation und ihrer Teilung gewidmet.

Der Termin Motivation wird in verschiedener Publikationen auf verschiedene Weise erklärt. M. Kunter und U. Trautwein sprechen von Anstrengungsbereitschaft, was bedeutet, dass wer motiviert ist, ist also bereit, Anstrengung zu investieren.³⁰ Laut Storch³¹ drückt sich diese Bereitschaft durch aktive, zielgerichtete Konzentration, Aufmerksamkeit und Anstrengung aus. Die Motivation der Schüler, sich in einer bestimmten Stunde mit einem bestimmten Thema, Stoff oder mit bestimmter Aufgabe zu beschäftigen, ist immer von zwei Faktoren beeinflusst: Erstens ist das die Unterrichtssituation und zweitens die motivationalen Orientierungen der Schüler.³²

Die Unterrichtssituation kann mit folgenden Fragen näher bestimmt wird. Wie interessant ist der Lernstoff für die Schüler? Wie gut wurden die Vorkenntnisse und das schon erworbene Wissen der Schüler aktiviert und während einer Unterrichtsphase benutzt? Wie wichtig oder spannend ist für die Schüler, mehr über ein Thema zu erfahren? Zu der Unterrichtssituation muss noch erwähnt werden, dass bestimmte Unterrichtsformen und Methoden immer mehr erfolgreich als die anderen Formen und Methoden sind. Vor allem sind das die Unterrichtsformen, wo die Schüler miteinander ins Kontakt kommen, also Paararbeit, Gruppenarbeit oder Arbeit in Plenum.

³⁰ vgl. Kunter, Trautwein, (2013): Psychologie des Unterrichts, S. 43

³¹ Storch, (2001): Deutsch als Fremdsprache, S. 323

³² vgl. Kunter, Trautwein (2013): Psychologie des Unterrichts, S. 43

Mit der motivationalen Orientierung der Schüler ist gemeint, wie interessant die Schüler eine Stunde erleben. Die Stunde kann aus der Sicht eines Schülers (oder mehrerer Schüler) ganz spannend und interessant oder auch ganz blöd und langweilig sein. Diese Orientierung ist relativ stabil, aber nicht total unveränderbar. Es handelt sich hier darum, dass für einige Schüler ganz interessant fast jede Mathematikstunde sein könnte und trotzdem für einige Schüler, die kein Interesse an Naturwissenschaften haben, die schlechteste Stunde in dem Stundenplan bleibt.

Kunter und Trautwein sprechen von einer weiteren Reihe von Faktoren³³, die die Motivation der Schüler während des Unterrichts beeinflussen können oder könnten. Zuerst ist das sog. **Kompetenzerleben**. Die Schüler lernen aktiver und investieren mehr Anstrengung in etwas, wenn sie dann „Ich kann es“ sagen können. An die andere Seite, wenn sie sich fragen müssen, was sie überhaupt können, wird die Motivation und Anstrengung immer schwächer.

Weiterer Faktor ist die **Interessenerfahrung**. Wenn die Schüler an etwas Interesse haben, werden sie an ein bestimmtes Thema oder auf eine ausgewählte Aufgabe mehr fokussieren. Interesse wird eher mit positiven Gefühlen verbunden und wenn uns etwas interessiert, die Gelegenheit, dass wir uns damit auch in unserer Freizeit beschäftigen werden, wird größer.

Ein anderer Faktor, der sehr wichtig, doch im tschechischen Schulwesen sehr unbeachtet ist, ist sog. **Nützlichkeitsüberzeugungen**. Damit die Schüler gut motiviert sind, müssen sie wissen, dass sie den Stoff, die Kenntnisse oder Fertigkeiten irgendwie praktisch in der Zukunft ausnutzen können. Wenn wir von einer Fremdsprache (konkret Deutsch) sprechen, wird immer noch nicht von allen Schülern die Wichtigkeit und die Notwendigkeit anerkannt, mindestens in einer Weltsprache kommunizieren zu können, egal ob in der Arbeit oder in dem persönlichen Leben.

Und in der nichtletzten Reihe ist der Faktor der **Belohnung und Bestrafung** wichtig. Sie werden aber von manchen Psychologen eher negativ betrachtet, es wird sogar von einer Art der Manipulation im Zusammenhang mit diesen zwei Begriffen gesprochen. Dieser Faktor ist aber nur kurzfristig und wirkt von dem Außen, also ist nicht für alle Schüler in demselben Maß motivierend.

³³ vgl. Kunter, Trautwein, (2013): Psychologie des Unterrichts, S. 45

Storch³⁴ erwähnt noch weitere Faktoren, die die Motivation der Schüler beeinflussen. Erstens ist das der Lehrer oder die Lehrerin. Mit dem Begriff Lehrer wird die Lehrerpersönlichkeit gemeint. Unter diesem Termin versteht man verschiedene Aspekte, erstens den Unterrichtsstil (in der Fachliteratur auch „Erziehungsstil“). In der Pädagogik werden zahlreiche Benennungen der Unterrichtsstile benutzt, die wichtiger sind autokratischer, demokratischer und Laissez-faire-Stil.

Zweitens muss auch die Motivation des Lehrers erwähnt werden, wenn der Lehrer kein Interesse an dem Unterricht hat und für nichts begeistert ist, werden sich auch die Schüler diese Einstellung bald aneignen. Weiter hängt mit dem Thema der Lehrerpersönlichkeit der Ansatz der Medien und Unterrichtsmaterialien zusammen. Obwohl die Wahl des Lehrwerkes und die technische Ausrüstung in den Schulräumen nicht in der Hand des Lehrers sind, der Lehrer ist der einzige, der entscheidet, womit und wie in dem Unterricht gearbeitet wird. In der Hand eines guten Lehrers kann auch ein schlechtes Lehrwerk keine Katastrophe sein, wenn die sinnlosen Aufgaben und Texte passend modifiziert oder durch andere Materialien ersetzt werden.

Storch erwähnt noch einen wichtigen Faktor, der mit der Motivation zusammenhängt und zwar die Inhalte der Unterrichtsgestaltung.³⁵ Die Inhalte sollen aktuell (entweder thematisch oder altersbezogen) sein, doch bei den älteren Lehrwerken ist es oft ein großes Problem. Die Themen, Namen und Texte sind nach ein paar Monaten schon zu alt um die Motivation zu wecken. Ein weiteres Problem mit den Inhalten ist, dass sie oft keinen Realitätsbezug aufweisen. Die Themen sind den Schülern fremd und oft finden sie in denen keinen Sinn oder persönlichen Beitrag. Damit ist das Interesse des Themas und Verwendbarkeit der Kenntnisse bzw. der Fertigkeiten in der Gegenwart oder in der Zukunft. Überdies sollten alle Themen und Texte authentisch sein, damit sich die Schüler mit den Themen und mit der Problematik identifizieren können. Wenn also das Lehrwerk zu alt und an einigen Stellen für die Lerngruppe ungeeignet ist, sollte der Lehrer passende authentische Ergänzungsmaterialien verwenden.

Zusammenfassend kann man sagen, dass nicht alle Motivatoren in jeder Situation gleich effektiv sind, einige sind mehr motivierend, einige mehr bedrohend, einige wirken

³⁴ Storch, (2001): Deutsch als Fremdsprache, S. 330

³⁵ ebd., S. 331

kurzfristig oder langfristig, das hängt aber mit der Persönlichkeit der Schüler zusammen. Mit den anderen Arten der Motivation werden folgende Unterkapitel mehr beschäftigt.

3.1 Typen der Motivation³⁶

3.1.1 Innere und äußere Motivation

Die Motivation wird als innere oder äußere bezeichnet, auf Grund woher die Motivatoren und Motive wirken. Wenn man von der inneren Motivation spricht, wirkt die Motivatoren vom Innen, wie schon der Name vorsagt. Prinzipiell ist das etwas, was der Schüler für sich selbst will, hat daran Interesse, macht es ihm Spaß oder ist einfach gierig nach neuem Wissen. Die innere Motivation kann sowohl kurze als auch längere Zeit dauern, doch die Ergebnisse dieser Motivation sind stärker und funktionieren auch als weitere Motivatoren, wenn die Schüler Erfolg erreichen.

Bei der äußeren Motivation wirken die Motivatoren vom Außen – von den Eltern, Freunden, Mitschülern oder Lehrern. Äußere Motivation wirkt nicht so stark wie die innere, trotzdem kann in dem Unterricht sehr behilflich sein, wenn der Lehrer die Schüler gehörig motiviert. Als Beispiel für die äußere Motivation kann das Lernen wegen einer Note erwähnt werden, oder wegen des Zeugnisses, wenn der Schüler als Belohnung (oder umgekehrt als Bestrafung) von den Eltern, bzw. Großeltern etwas versprochen hat. Bei dieser Motivation tritt ein Problem auf, wenn die äußere Motivation (z. B. von den Eltern) mit der inneren Motivation des Schülers auseinandergeht. In diesem Fall hat die äußere Motivation eher negative Wirkung.

3.1.2 Kurzfristige und langfristige Motivation

Die Motivation kann verschiedene Dauer wirken. In der Psychologie spricht man von kurzfristigen (mit kurzer Dauer) und langfristigen (mit längerer Dauer) Motivation. Die kurzfristige Motivation ist in der Regel äußere Motivation und kann sowie positiv als auch negativ sein. Es handelt sich vor allem um Lernen wegen eines Testes, einer Note, oder z.B. wegen des Abiturs oder wollen die Schüler einfach eine Bestrafung vermeiden. Das heißt, dass nach den oben erwähnten Möglichkeiten verschwindet auch die Motivation.

³⁶ <http://www.studium-psychologie.cz/obecna-psychologie/12-motivace-deleni-motivu.html> (29.4.2017)

Die langfristige Motivation ist in hauptsächlich innere Motivation. Die Schüler sind z.B. ambitiös und wollen auf einer Universität studieren, deshalb sind ihre Schulnoten sehr gut. Bei den Fremdsprachen kann es sich auch um ein anderes Ziel handeln, der Schüler will einfach nach dem Abitur ins Ausland fahren und dort studieren oder arbeiten, oder hat einen ausländischen Verwandten, oder Freund. Vielleicht werden sich die Schüler schon bewusst, dass heutzutage ist fast nötig, in zwei Weltsprachen kommunizieren zu können. Diese Motivation führt zu besseren Ergebnissen von dem langfristigen Gesichtspunkt.

3.1.2 Positive und negative Motivation

Positive Motivation ist ein Grund, warum man etwas machen will und ist durch eine Belohnung für durchgeführte Leistung gegründet. Die Motivatoren können von dem Lehrer, von den Eltern oder von dem Schüler selbst kommen. Von dem Lehrer kann die Belohnung in der Form einer guten Note, eines Versprechens, dass die Schüler mit dem Lehrer zusammen eine Exkursion oder einen Ausflug machen, falls die Schüler gut mitarbeiten und gute Noten haben; oder kann der Lehrer den Schülern versprechen, in das Unterricht Spiele und unterhaltsame Aktivitäten eingliedern, wenn die Ergebnisse der Schüler als gut bewertet werden.

Von den Eltern handelt es sich heutzutage um eine Belohnung durch ein Geschenk (z.B. neues Handy oder neuer Laptop) oder Geld. Mehr wichtiger ist aber die Motivation, die kommt von dem Schüler selbst. Diese Motivation kann als Faktor der Selbstrealisierung betrachtet werden. Der Schüler will etwas für sich selbst schaffen, in etwas gut sein, einen guten Gefühl von sich selbst haben oder will er von anderen Leute (Freunde, Mitschüler, Lehrer oder Eltern) gut anerkannt und respektiert werden.

An der anderen Seite, die negative Motivation ist gekennzeichnet dadurch, dass man etwas machen muss, um etwas Unangenehmes zu vermeiden. Dieses kann eine Art der Bestrafung sein – hier gibt es der Faktor der Ängste – wenn man etwas nicht macht, oder nicht schafft, kommt sicher eine Strafe dafür. Es kann sich um eine schlechte Note, Spott von den Mitschülern, Wut von den Eltern oder das Gefühl der Minderwertigkeit handeln. Diese Motivation beeinflusst den Schüler doch nicht so stark wie die positive, weil sie fast ausschließlich von dem Außen kommt.

3.1.3 Maslowsche Bedürfnishierarchie

Maslowsche Bedürfnishierarchie, oder auch Bedürfnispyramide wurde auch in diese Arbeit in den Teil der Motivation eingegliedert, weil an dieser Theorie die scheinbare Unmotiviertheit kann erklärt werden. Die Maslowsche Bedürfnishierarchie ist von dem amerikanischen Psychologen Abraham Maslow und ihr Ziel ist die Beschreibung und Erklärung menschlicher Bedürfnisse und Motivationen.

Diese Bedürfnishierarchie enthält fünf Stufen (siehe Abbildung 1), und die Theorie ist so, dass man die niedrigeren Stufen der Pyramide befriedigen muss, um die höhere Niveaus erreichen zu können. Die ersten vier Bedürfnisse (von unten) sind auch als Defizitbedürfnisse genannt. In den folgenden Unterkapiteln wird die Aufmerksamkeit den einzelnen Stufen und ihrer Beschreibung (für den Zweck dieser Arbeit nur in dem Zusammenhang mit Bedürfnissen eines Schülers im Alter bis 19 Jahre) gewidmet.



Abb. 1: Maslowsche Bedürfnishierarchie³⁷

Die **physiologischen Bedürfnisse** werden als die wichtigsten gehalten. Es handelt sich hier um Essen, Trinken, Schlafen, Körpertemperatur, körperliches Wohlbefinden, Atmen oder physische Aktivität. Wenn diese primären Bedürfnisse nicht befriedigt werden, hat der Schüler keinen Bedarf, die höheren Bedürfnisse zu befriedigen.

In der weiteren Stufe kommen die **Sicherheitsbedürfnisse** vor. Hierher gehören physische Sicherheit, Sicherheit der Familie und Sicherheit der Gesundheit. Davon

³⁷ <http://www.studium-psychologie.cz>

ausgehend kann man sagen, dass die Probleme in der Familie, verschiedene Krankheiten oder Schikane in der Lerngruppe oder in der Klasse die Motivation sehr schlecht beeinflussen können.

Nach der Befriedigung der physiologischen Bedürfnisse und der Sicherheitsbedürfnisse kommen an die Reihe die **sozialen Bedürfnisse**. Diese Stufe hängt mit dem Bedarf der Integration und der Zusammengehörigkeit zusammen. Das bedeutet, dass für den Schüler sehr wichtig seine Position in der Klasse oder in der Schule ist. Wenn der Schüler keine Freunde hat, niemand ihn mag und er in der Klasse nur toleriert ist, können die Bedürfnisse dieser Stufe nicht befriedigt werden. Die negativen Folgen sind während der Paar-, Gruppenarbeit, oder während der Arbeit im Plenum zu sehen.

Als letzte Stufe der Defizitbedürfnisse sind die **Individualbedürfnisse** zu betrachten. Jeder Mensch hat ein Bedarf nach dem Respekt und nach der Anerkennung von anderen Leute. Dazu wird auch die Selbstachtung gezählt. Schüler mit niedrigerem Selbstbewusstsein haben in dieser Stufe gewisse Probleme, sie wollen von ihren Mitschülern respektiert und bewundert sein, oft versuchen sie, mit unangemessenem Verhalten während des Unterrichts die Aufmerksamkeit an sich heranziehen, was aber dann bei dem Lehrer das Bild des Schülers negativ beeinflusst.

Die **Selbstverwirklichung** ist die höchste Stufe der Bedürfnishierarchie und es stellt den Bedarf der Realisation eigener Fähigkeiten und die Bemühung ein besserer Mensch zu sein vor. Das Erreichen dieser Stufe kann der Lehrer mit gut geschickten Motivation, oder mit dem Problemunterricht unterstützen.

Zusammenfassend kann man sagen, dass um die Selbstverwirklichung zu erreichen, muss der Schüler viele andere Bedürfnisse zu befriedigen. In dem Fall, dass der Schüler müde, krank, hungrig, oder durstig ist, wird er viel mehr Motivation brauchen, um sich konzentrieren zu können. Weiter ist ein häufiges Problem an den tschechischen Grund- und Mittelschulen das, dass die Schüler während des Unterrichts nicht an die Toilette gehen können. Laut dieser Bedürfnishierarchie befriedigt man die Bedürfnisse der höheren Stufen nicht, solange die Bedürfnisse des niedrigeren Grades nicht befriedigt werden.

Davon ausgehend kann man sagen, dass der Lehrer selbst (oder in den meisten Fällen die Leitung der Schule) behindert sehr oft die Möglichkeit größeren Motivation bei seinen

Schülern. In der Schulordnung ist zwar geschrieben, dass die Schüler während des Unterrichts nicht essen und trinken können, doch die Pausen zwischen den einzelnen Stunden oft nur fünfminütig sind (wieder eine Verordnung der Schulleitung), aus diesem Grund haben sowohl die Schüler als auch die Lehrer sehr oft keine Zeit, für etwas zu essen oder auf die Toilette zu gehen.

Viele aus den oben erwähnten Kriterien können nicht von einem Schüler, oder von einem Lehrer beeinflusst werden. Trotzdem hat der Lehrer (und vor allem der Klassenlehrer) eine gewisse Möglichkeit, wie er die Sicherheitsbedürfnisse und die sozialen Bedürfnisse mindestens ein bisschen beeinflussen kann. Dieses Thema hängt mit dem Thema der Gruppendynamik zusammen, und diese Arbeit widmet sich mit ihm in dem folgenden Unterkapitel.

3.2 Gruppendynamik

Eine Gruppe besteht aus zwei oder mehreren Personen. In jeder Gruppe werden in relativ kurzen Zeit miteinander verschiedene Beziehungen aufgenommen. Diese Beziehungen können negativ oder positiv sein. Es gibt hier aber kein Entweder und Oder. Die Beziehungen werden auch sehr oft als neutral betrachtet. Mit dem Begriff der Gruppendynamik hat sich der Psychologe Kurt Lewin beschäftigt. Nach Lewin ist die Gruppendynamik „eine eigendynamische, soziale Realität, die mehr und etwas anderes ist als die Summe ihrer Teile, also die Summe der aus ihr bestehenden Individuen“³⁸.

Um diese Definition besser zu verstehen, wird hier auch die Definition von Winfried Böhm³⁹ angeführt. Nach Böhm untersucht die Gruppendynamik die wechselseitigen Einflüsse und Beziehungen zwischen Mitgliedern einer Gruppe. Diese Gruppe kann aus den Mitschülern bestehen, die einzige Bedingung ist die Zahl von minimal zwei Mitgliedern. Als Methode der Untersuchung wird vor allem der Soziogramm verwendet. Mit Hilfe des Soziogrammes werden dann die Beziehungen zwischen einzelnen Mitgliedern der Gruppe ausgewertet.

³⁸ <https://wb-web.de/wissen/interaktion/gruppendynamik.html> (24.5.2017)

³⁹ Böhm, (1994): Wörterbuch der Pädagogik, S. 286

3.2.1 Soziometrie

Wie schon oben erwähnt wurde, werden die Beziehungen innerhalb einer Gruppe mit Hilfe eines Soziogrammes ausgewertet. Prinzipiell geht es darum, dass alle Mitglieder dieselben Fragen beantworten müssen. Die Frage ist prinzipiell nur eine, einmal negativ und einmal positiv gestellt. Für die Schüler können ähnliche Fragen gestellt werden: „Mit wem würdest du am liebsten in der Bank sitzen? Mit wem würdest du nicht sitzen?“ Oder: „Mit wem würdest du gern einen Ausflug machen? Mit wem würdest du nicht gern einen Ausflug machen?“ Die Schüler schreiben dann zu jeder Frage die Namen der Mitschüler, je nach ihrer Meinung.

Der Fragesteller muss hier bestimmte Grenzen stellen, um den Soziogramm am besten auszuwerten, vor allem die Zahl der angegebenen Antworten. Am besten für die Evaluation der Ergebnisse ist die Zahl von 0-3 Antworten. Der Befragte kann sich selbst nicht wählen. Auch die Größe der Gruppe ist sehr wichtig. Einerseits werden die Ergebnisse in einer Gruppe, wo nur 3 Schüler sind, nichts Überraschendes zeigen. Andererseits, Auswerten einer Soziometrie, wo 12 oder mehr Mitschüler teilgenommen haben, ist zu schwer und zu unübersichtlich. Um die Zuwendung oder Ablehnung zu bestimmen, müssen sich alle Mitglieder der Gruppe für eine gewisse Zeit kennen. Eine Soziometrie in einem neuen Kollektiv in der ersten Woche des Schuljahres ist also unsinnig.

Als Ergebnisse der Soziometrie werden dann die Zuwendungen und Ablehnungen in einer Soziomatrix (soziometrische Tabelle) dargestellt und dann weiter mit Hilfe der Soziogramme ausgewertet. Diese Ergebnisse können dann zeigen, welche Mitglieder besonders beliebt sind (als Sterne genannt), oder welche Mitglieder am Rand der Gruppe stehen (als Isolierten genannt). Innerhalb einer Gruppe kann auch eine Untergruppe (Clique) entstehen, oder sog. Vergessene, die zwar gewählt haben, trotzdem haben sie keine Wahl erhalten.

Wenn ein Lehrer die Soziometrie in seiner Gruppe durchführt, kann er sehr viel über die Gruppe erfahren und auf Grund der Ergebnisse kann er mit der Gruppe besser arbeiten. Besonders interessant ist der Vergleich zwei oder mehreren soziometrischen Untersuchungen nach gewisser Zeit (der Lehrer kann dieselben Fragen in einem Zeitraum von ein paar Monaten oder jedes Jahr stellen).

4 Praktischer Teil

Der praktische Teil dieser Arbeit besteht hauptsächlich aus der kritischen Analyse der Fragebogen zum Thema „Motivation und Aktivierung im Deutschunterricht“. Um die Meinung wurden die Schüler fünf Mittelschulen in Pilsen gebeten., namentlich sind das Sportovní gymnázium Plzeň. Anhand der Fragebogen sollten die folgenden Thesen entweder bestätigt oder widerlegt werden:

Die Schüler sind wenig motiviert, weil ihr Lehrer nicht genug motiviert ist und die Bedürfnisse und Interesse der Schüler nicht beachtet.

Die Schüler sind nicht motiviert, weil sie an der Sprache nichts Positives sehen und die Grammatik ist für sie im Vergleich zu dem Englischen zu schwer.

Es würde die Schüler mehr motivieren, wenn der Lehrer mehr didaktische Spiele, aktuelle und für die Schüler interessante Themen in den Unterricht eingliedern würde.

Diese Thesen gehen aus dem theoretischen Teil dieser Arbeit heraus, konkret aus der Motivation der Schüler und auch der Lehrer. Die Fragen in den Fragebogen wurden so konzipiert, dass sie die persönlichen Meinungen und Einstellungen der Schüler an den Mittelschulen darstellen könnten. Die ersten Fragen orientieren sich an das, wie lange die Schüler Deutsch lernen und wie viel Stunden pro Woche sie Deutsch haben. Dann wird nach der ersten Fremdsprache gefragt und die persönlichen Erfahrungen mit Deutsch werden bewertet. Die folgenden Fragen untersuchen, was eigentlich die Schüler an der deutschen Sprache mögen / nicht mögen, was macht ihnen Spaß / keinen Spaß in dem Unterricht, welche didaktischen Spiele bei den Schülern erfolgreich sind und welche Sozialformen werden von den Schülern bevorzugt und welche nicht.

Weil es sich nicht nur um die Motivation der Schüler handelt, wird auch die Motivation der Lehrer untersucht. Es ist auch interessant, mit welchen Mitteln die Schüler von den Lehrern zum Lernen motiviert sind. Zum Schluss kommen noch Fragen, was würden die Schüler in dem Unterricht ändern, um mehr Spaß zu haben und ob sie schon eine Erfahrung mit der Sprachanimation von Tandem gewonnen haben.

4.1 Untersuchungsmethode

Die Umfrage wurde in der Form der Fragebogen durchgeführt. Mit den Fragebogen können in einer relativ kurzen Zeit mehrere Schüler angesprochen werden, die Sammlung und Auswerten der Antworten ist dann relativ einfach. Das einzige Problem bei dem Auswerten der Schülerantworten ist, dass ab und zu irgendein Schüler witzig sein will und die Antwort kann dann nicht als eine wahrheitsgetreue Aussage betrachtet werden und deshalb wird sie dann aussortiert. Weil aber nur eine Antwort von dem ganzen Fragebogen aussortiert wurde, wurden keine ganzen Fragebogen ausgesondert.

Die Fragebogen waren zur Verfügung nur in der gedruckten Form, denn alle angesprochenen Schulen befinden sich in Pilsen. Mit 5 Schulen wurde Kontakt aufgenommen, nur drei wollten mit der Untersuchung helfen, namentlich sind das: Sportovní gymnázium Plzeň, Střední průmyslová škola stavební und Střední odborné učiliště elektrotechnické. Die Fragebogen wurden unter die Schüler von ihren Deutschlehrerinnen geteilt, an dem Ausfüllen haben sich die Schüler der ersten, zweiten und dritten Jahrgängen Anteil genommen, im Falle des Gymnasiums waren das auch Schüler der niedrigeren Stufe des Gymnasiums und zwar die Schüler der Tertia. Diese Antworten wurden auch für das Auswerten der Fragebogen gelassen, da sie die selben Ergebnisse wie die Fragebogen von ihren älteren Mitschülern ausweisen. Insgesamt haben 157 Schülern an der Untersuchung teilgenommen, von dem Gymnasium 39 Schüler, von SOUE 46 Schüler und von SPŠ stavební 72 Schüler.

Die Fragen und die angegebenen Antworten waren auf Grund der eigenen Erfahrungen mit der deutschen Sprache an der Mittelschule gewählt. Dazu wurden noch einige Möglichkeiten zugefügt, die für meine Mitschüler von der Mittelschule als motivierend oder nicht motivierend bewirken haben.

Die Fragebogen wurden für die Schüler auf Tschechisch geschrieben, damit sie wirklich allen Fragen und angebotenen Antworten verstehen würden. Insgesamt sind in jedem Fragebogen 19 Fragen, bei 17 Fragen waren die möglichen Antworten vorgegeben. Nur die Fragen 15 und 18 waren ganz in den Händen der Schüler. Hier sollten sie die Namen oder die Beschreibung der Spiele schreiben (Frage 15) oder die Themen erwähnen, mit denen sie sich im Deutschunterricht gern beschäftigen würden.

Bei einigen Fragen konnten die Schüler entweder eine für sie entsprechende Antwort wählen, oder ihre eigene schreiben. Falls sie ihre eigene Antwort schreiben wollten,

mussten sie die Möglichkeiten „*Andere*“ wählen und dann an die freie Zeile unten ihre Meinung äußern. Das konnten sie bei den Fragen 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 19 machen.

Bei der Frage 4 wurde von den Schülern ihre erste Fremdsprache verlangt. Falls sie anders als Deutsch wäre, sollten die Schüler ihre erste Fremdsprache angeben. Ähnlich war das bei der Frage 5, hier sollten die Schüler erwähnen, ob sie eine andere Fremdsprache statt Deutsch lernen wollten. Wenn sie ja geantwortet haben, mussten sie die Fremdsprache angeben.

Bei den Fragen Nummer 13 und 14 sollten die Schüler wählen, welche Sozialformen sie im Deutschunterricht bevorzugen oder nicht mögen und dann ihre Antwort mit eigenen Worten begründen.

Die Frage 16 wurde an die schon gewonnenen Erfahrungen mit der Sprachanimation gezielt. Falls der Schüler schon an der Sprachanimation teilgenommen hat, sollte er dann seine eigene Meinung dazu äußern, was ihm (nicht) gefällt hat und woran kann er sich noch erinnern. Leider hat sich bei dieser Frage gezeigt, dass die Schüler wahrscheinlich die Sprachanimation nur von einer Grundschule kennen, deshalb haben sie nicht so viel zu dieser Frage geschrieben.

Für einige Schüler war die Formulierung einigen Fragen problemhaft. Bei der Fragen 13 und 14, wo sie die Sozialformen bewerten sollten, haben sie nicht die Möglichkeit „*Arbeit in Plenum*“ verstanden, obwohl die Erklärung dann unten in den Klammern als „*ganze Klasse*“ geschrieben wurde. Bei der Frage 15 haben die Schüler den Termin „*didaktische Spiele*“ nicht gekannt, und die Lehrerin musste ihnen erklären, worum es sich handelt. Das war aber nur Problem am Gymnasium, andere Schüler haben die Antworten ohne Probleme beantwortet.

Jede Abbildung besteht mindestens aus 3 Teilen, bei einigen Fragen aus mehreren, je nachdem wie die Schüler geantwortet haben. Ganz oben ist die Frage angegeben, die die Schüler beantworten sollten, ganz unten (oder in einigen Fällen rechts von dem Diagramm) gibt es die Legende mit den Antworten). Für die Evaluierung der Zahl der Antworten wurde der Tortendiagramm wegen seiner guten Übersichtlichkeit gewählt. Alle Fragen und Antworten wurden für den Zweck dieser Arbeit ins Deutsche übersetzt. Die Übersetzung des tschechischen Originals des Fragebogens ist im Anhang⁴⁰ zu finden.

⁴⁰ Siehe Anhang VII

4.2 Datenanalyse der Fragebogen

In der ersten Frage wurden die Schüler gefragt, wie lange sie Deutsch lernen. Diese Frage wurde in den Fragebogen eingegliedert um einen Überblick gewinnen, wie sieht die Situation mit dem Deutschunterricht an den tschechischen Grund- und Mittelschulen. Der Trend der heutigen Zeit ist Englisch als erste Fremdsprache wählen und Deutsch dann erst als die zweite Fremdsprache. Die *Abbildung Nr. 2* bestätigt das.

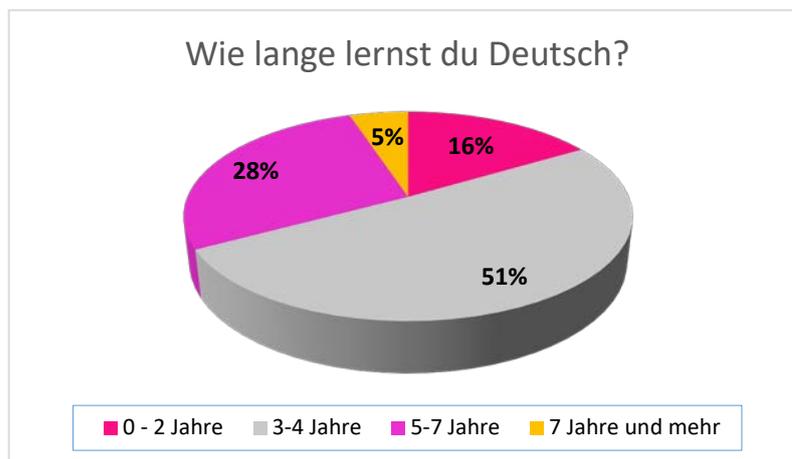


Abb. 2: Frage Nr. 1

Der Fakt, dass nur 5% der Schüler 7 Jahre oder länger Deutsch lernen, bestätigt die Aussage, dass die vorwiegende Mehrheit der Schüler Englisch als erste Fremdsprache hat. Aus dieser Abbildung ist auch sichtbar, dass die meisten Schüler entweder erst an der Mittelschule oder in der siebten (achten) Klasse der Grundschule Deutsch gelernt haben.

Die zweite Frage hat die Zahl der Deutschstunden pro Woche untersucht, obwohl für die Mehrheit der Schüler Deutsch die zweite Fremdsprache ist, haben die Schulen ganz gute Donations der Deutschstunden in dem Stundenplan. Das kann von den Daten der *Abbildung Nr. 3* gesehen werden. Alle Schüler der SPŠ stavební haben 3 Deutschstunden pro Woche, alle Schüler der SOUE haben 2 Deutschstunden pro Woche, am Gymnasium unterscheiden sich die Stunden je nach den Jahrgängen. Die Schüler in der Tertia haben 2, erster und zweiter Jahrgang haben 4 Deutschstunden pro Woche, in dem dritten Jahrgang sinkt diese Zahl an 3 Stunden pro Woche.

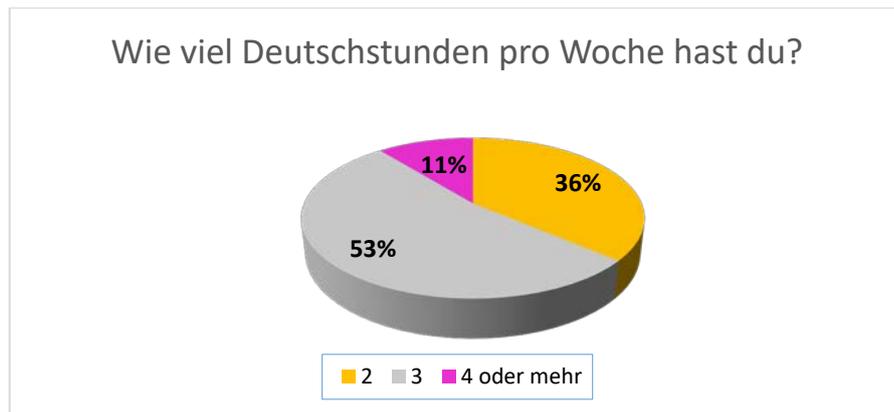


Abb. 3: Frage Nr. 2

Die dritte Frage hat die bisherigen Erfahrungen mit der deutschen Sprache untersucht. Interessant ist der Fakt, dass die Positivität oder Negativität hängt nicht davon ab, wie lange der Schüler die deutsche Sprache lernt.

Positiv für die Lehrer sein könnte, dass mehr als Hälfte (66%, insgesamt 104 Schüler) der Schüler findet Deutsch eher positiv oder positiv als negativ. Nur 12 Studenten (8%) bewerten ihre Erfahrungen mit Deutsch negativ. Die Schüler, die das Sportovní Gymnásium und SOUE besuchen, haben bessere Erfahrungen mit der deutschen Sprache als die Schüler, die SPŠ stavební besuchen.

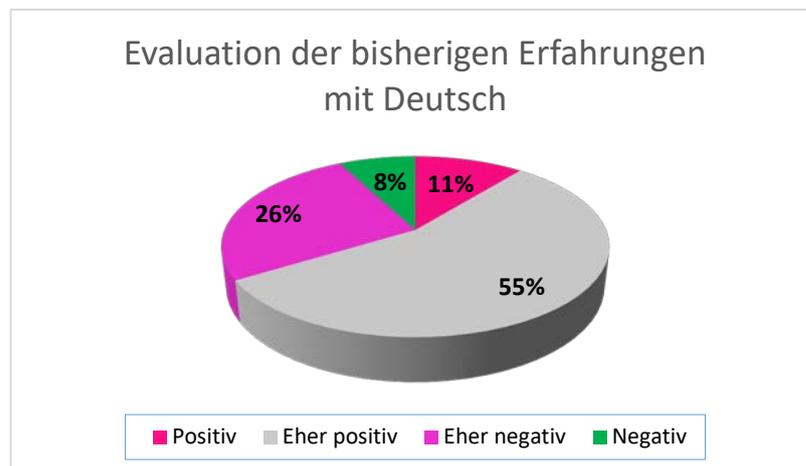


Abb. 4: Frage Nr. 3

Die vierte Frage ergänzt die erste. An dieser Abbildung kann man klarsehen, für wie viel Schüler Deutsch die erste Fremdsprache ist. Für 13 Schüler aus der gesamten Zahl 157 Schüler ist Deutsch ihre erste Fremdsprache. Wenn man die Ergebnisse der ersten Frage (Wie lange lernst du Deutsch?) und dieser Frage vergleicht, ergibt sich, dass zwar nur 5% der Schüler länger als 7 Jahre Deutsch lernen, aber für 8% Deutsch die erste Fremdsprache ist. Das ist damit verursacht, dass an der Untersuchung die Schüler der Tertia teilgenommen haben. Sie lernen eine Fremdsprache mindestens zwei Jahre kürzer als ihre Mitschüler, die schon älter sind.

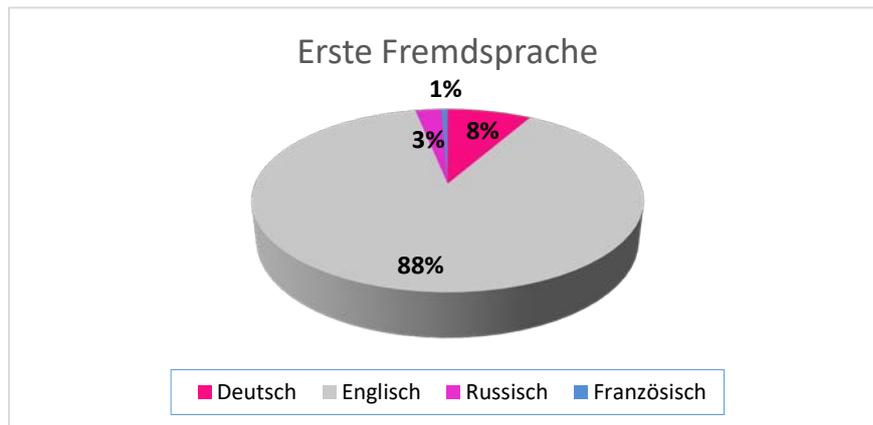


Abb. 5: Frage Nr. 4

Die nächste Frage steht im Zusammenhang mit der dritten Frage (Wie würdest du deine bisherigen Erfahrungen mit Deutsch bewerten?). Die Schüler wurden gefragt, ob sie eine andere Fremdsprache statt Deutsch lernen würden, wenn sie die Wahl hätten. 53 Schüler haben in der dritten Frage angegeben, bis jetzt negative oder eher negative Erfahrungen mit der deutschen Sprache gewonnen zu haben, in dieser Frage haben 46 Schüler geantwortet, dass sie lieber eine andere Sprache lernen würden. 32 Schüler sind sich nicht sicher und 61 Schüler würden die Fremdsprache nicht ändern.

An dieser Abbildung gibt es in der Legende Möglichkeit „*Kombination*“ zu sehen. Das ist aus dem Grund, dass einige Schüler keine klare Präferenz angegeben haben, und haben zwei Sprachen geschrieben. Diese Kombinationen waren von folgenden Sprachen gebildet: Spanisch, Italienisch, Französisch, Russisch und Englisch.

Weiter wurden 10 Antworten leider aussortiert, 5 Schüler haben geschrieben, dass sie eine andere Sprache lernen würden, aber sie haben nicht gewusst, welche Sprache. Weitere 5 Antworten können nicht wahrgenommen werden, da es sich um folgende

Sprachen handelt: Chinesisch, Japanisch, Koreanisch, Bulgarisch und Kroatisch. Überdies werden diese Sprachen nicht in dem tschechischen Schulwesen unterrichtet.

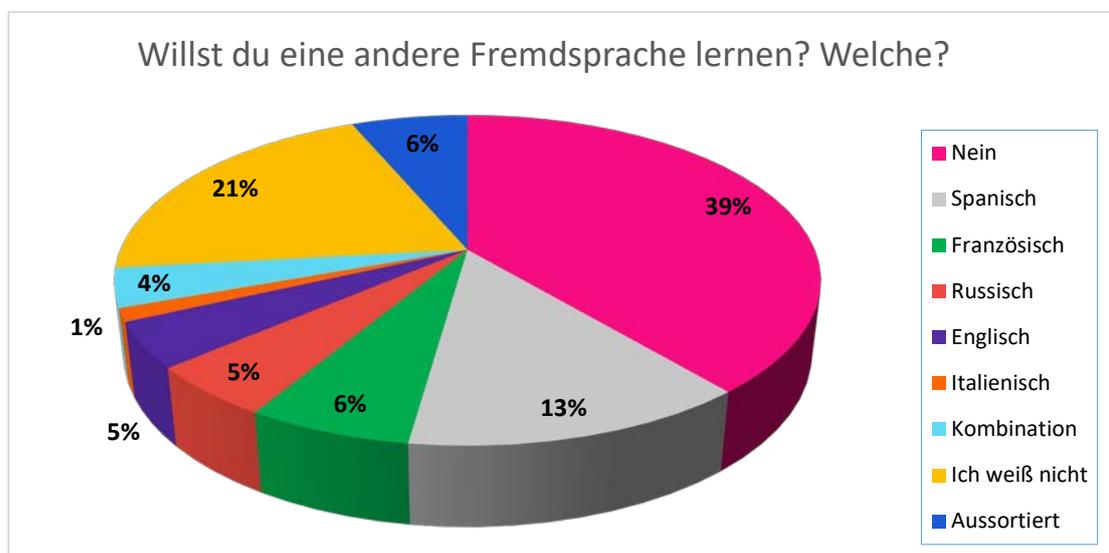


Abb. 6: Frage Nr. 5

In der sechsten Frage wurden die Schüler befragt, warum sie überhaupt Deutsch lernen. Bei dieser Frage konnten sich auch die Möglichkeit „Anders“ wählen, die eigenen Antworten sind dann unter der Abbildung Nr. 7 nach der Häufigkeit aufgezählt. Die Hälfte der Schüler hat als ihre Antwort die Möglichkeit „Ich muss“ ausgewählt, was nicht so viel positiv aussieht. Aus der zweiten Hälfte haben die meisten Schüler die Möglichkeiten „Ich mag Deutsch / Ich will“ oder „Ich will in Deutschland arbeiten“ gewählt.

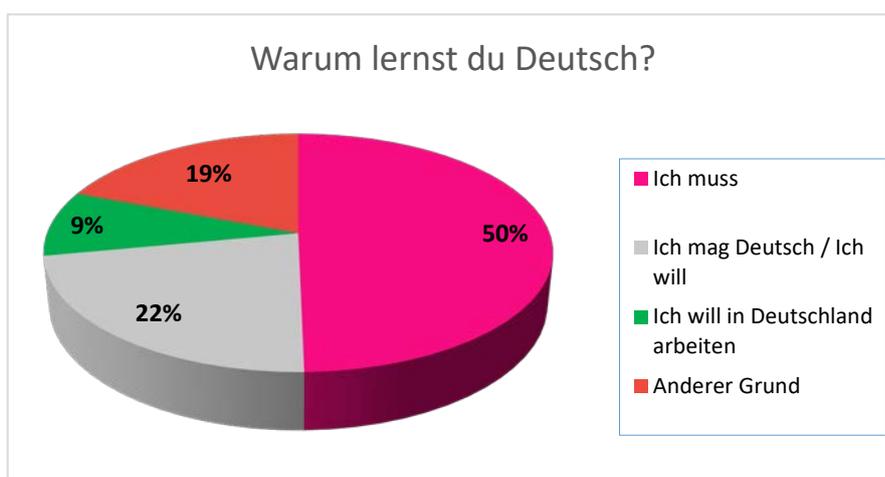


Abb. 7: Frage Nr. 6

Manche Schüler haben ihre Wahl dann durch die Möglichkeit „*Anders*“ begründet. Leider haben 14 Schüler keine eigene Antwort geschrieben. Wenn man die eigenen Antworten der Schüler liest, ist es klar, dass viele Schüler schon an der Mittelschule über ihre Zukunft denken und dass sie auch die Kenntnisse der Fremdsprachen als wichtig halten.

Eigene Antworten der Schüler nach der Häufigkeit:

- Ich mag Deutsch und die Chance der Nutzung ist hoch
- Die Arbeit im Region
- Ich wohne in der Nähe von Deutschland
- Ich habe Verwandten in Deutschland
- Reisen und Urlaub
- Geschäftliche Zusammenarbeit mit den deutschen Firmen
- Abitur
- Ich komme aus der Schweiz
- Ich will den Deutschen verstehen
- Alle haben Deutsch gewählt
- Mir hat Deutsch gefallen, jetzt nicht mehr

Die siebte Frage hängt schon mit der Motivation der Schüler zusammen. Was die Schüler an der Fremdsprache mögen, motiviert sie auch zum Lernen der Sprache oder mindestens zu der Mitarbeit während des Unterrichts. Die möglichen Antworten wurden auf Basis der eigenen Erfahrungen mit der deutschen Sprache an der Mittelschule gewählt. Mir und meinen Mitschülern hat die leichte Aussprache gefallen. Die Regeln für die Aussprache sind einfach und klar, man muss sie nur einmal lernen und dann kann man alles richtig lesen und aussprechen. Weiter haben uns sehr die zusammengesetzten Wörter Spaß gemacht, denn es gibt in dem Deutschen sehr lange Wörter, die in unserer Sprache nicht möglich sind.

Die Möglichkeit „*nichts*“ wurde für die Schüler, die Deutsch nicht mögen angeführt. Diese Antwort haben 62 Schüler angeführt, was ganz negativ aussieht. Bei der Antwort „*Anders*“ mussten wieder die Schüler ihre Meinung und Wahl begründen. Die eigenen Antworten sind dann unter der Abbildung aufgelistet. Leider haben 31 Schüler diese Möglichkeit ausgewählt, aber keinen Grund dazu geschrieben, 3 haben „*Ich weiß nicht*“ geschrieben. Einige von diesen Antworten waren ganz überraschend und wurden nicht erwartet. Die Liste der Antworten ist wieder nach der Häufigkeit angegeben.

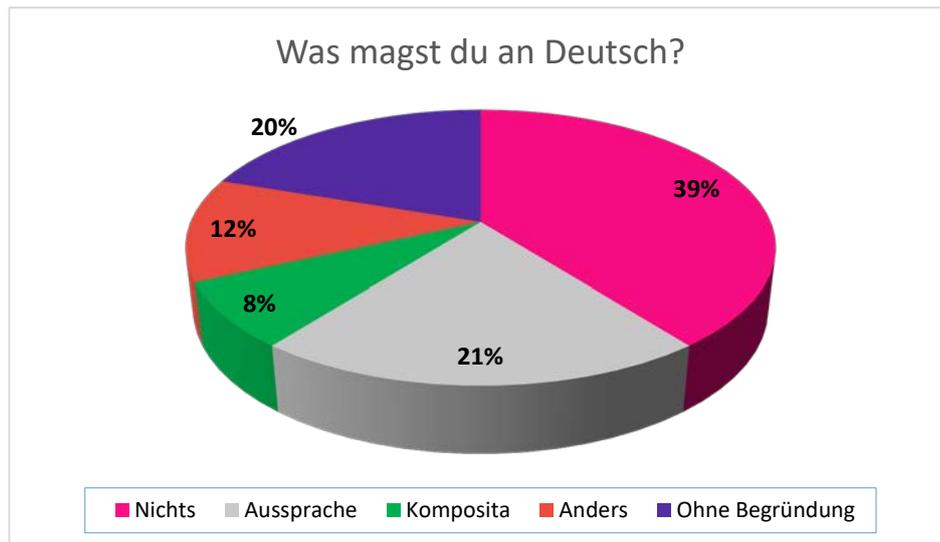


Abb. 8: Frage Nr. 7

Eigene Antworten der Schüler nach der Häufigkeit:

- Lehrerin
- Deutsch ist leichter als Englisch
- Die Sprache ist sympathisch
- Die Sprache ist leicht
- Ähnliche Wörter im Tschechischen
- Entlehnte Wörter
- Klare Struktur der Sprache
- Man muss nicht alles wissen um sich zu verständigen
- Lieder

Die achte Frage wurde gleich konzipiert, mit dem Unterschied, dass sie befragt, was die Schüler an der deutschen Sprache nicht mögen. Die möglichen Antworten waren wieder nach den eigenen Erfahrungen ausgewählt. Es wurde als die häufigste Antwort „*die Grammatik*“ erwartet, diese Möglichkeit haben aber nur 20 Schüler gewählt. Für die Schüler sind die Artikel schwerer und weniger beliebt. 86 Schüler haben als ihre Antwort die Artikel angeführt. Insgesamt für 103 Schüler sind die Artikelwörter problematisch (mit den Antworten „*alles*“ und „*alle drei Möglichkeiten*“). Es hängt auch mit der Grammatik zusammen, oft passiert, dass der Schüler die grammatischen Regeln kennt und gut benutzen kann, aber wegen der Wahl eines falschen Artikels spricht oder schreibt sowieso mit Fehlern. 9 Schüler haben zwar die Antwort „*Anders*“ gewählt, aber nichts dazu geschrieben. Von den 32 eigenen Antworten ist eine Liste nach der Häufigkeit der Antworten unter der Abbildung aufgestellt.

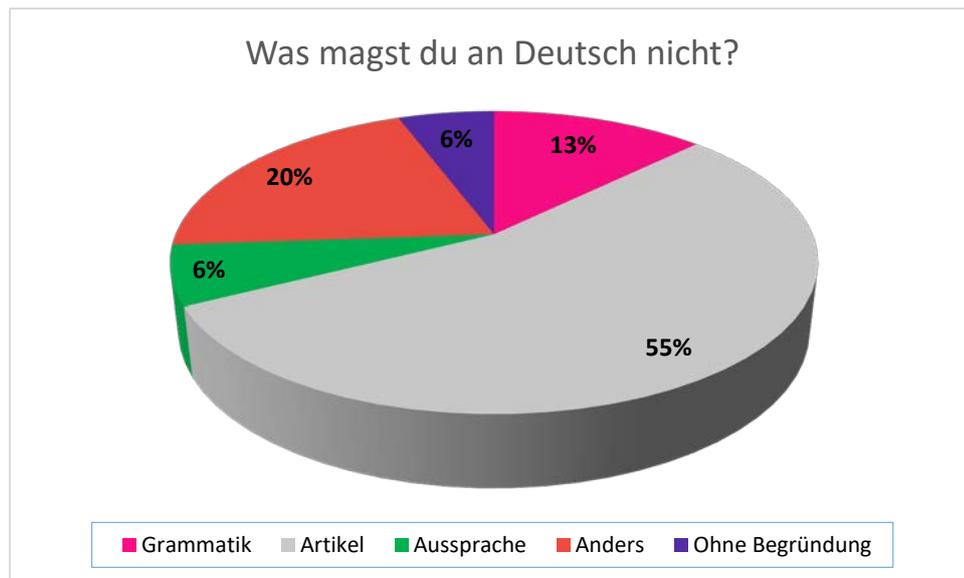


Abb. 9: Frage Nr. 8

Eigene Antworten der Schüler nach der Häufigkeit:

- Alle drei angebotenen Möglichkeiten (12 Schüler)
- Alles (5 Schüler)
- Grammatik und Artikel
- Artikel und Konjugation
- Andere Wortfolge als in dem Tschechischen
- Die Deutschen, schweizerischer Dialekt ist schöner
- Die Wörter sind zu kompliziert
- Die Wörter sind zu lang
- Nebensätze
- Substantive mit großen Buchstaben
- Das Personalpronomen „Ich“ muss in den Sätzen ausgedrückt werden

Die Frage 9 hängt wieder mit der Motivation der Schüler zusammen. Was uns Spaß macht, wirkt für uns auch motivierend. Die angebotenen Antworten wurden so gewählt, weil an vielen Schulen das Unterricht nur mit Hilfe von dem Lehrwerk verläuft, was die Schüler als nicht motivierend und langweilig finden. Die Möglichkeiten „*Konversation*“, „*Hörübungen / Videos*“ und „*Spiele*“ können sicher auf Basis einer Lehrwerkübung konzipiert sein, können aber auch nur thematisch mit dem Unterricht zusammenhängen und können natürlich auch aus anderen Quellen genommen werden. Fast Hälfte der Schüler (73) haben als ihre Antwort die Spiele gewählt, 43 Schüler haben Konversation angeführt.

Diese Antworten hängen auch mit der Frage 13 zusammen, die Mehrheit der Schüler bevorzugt die Arbeit zu zweit oder in einer Gruppe, also die Schüler bevorzugen die Aktivitäten, wo sie miteinander kommunizieren können und wo zu einer Interaktion kommt. Nur 7 Schüler haben angeführt, dass ihnen nichts im Deutschunterricht Spaß macht, davon kann man ableiten, dass auch wenn die Schüler die Sprache nicht mögen und nicht lernen wollen, gibt es gewisse Möglichkeiten, wie der Lehrer die Schüler motivieren kann und dass auch allen Schülern der Unterricht Spaß machen kann.

Interessant ist auch, dass die Zahl der Antworten von verschiedenen Typen der Schulen ganz ähnlich ist. Bei allen Schulen sind die Spiele am ersten Platz, dann folgt die Konversation (für SPŠ stavební und SG nur ein bisschen weniger motivierend als die Spiele) und die Hörübungen und Videos. Wenn ein Lehrer alles in seinen Unterricht integriert, hat er große Möglichkeit, dass fast alle Schüler etwas für sich finden.

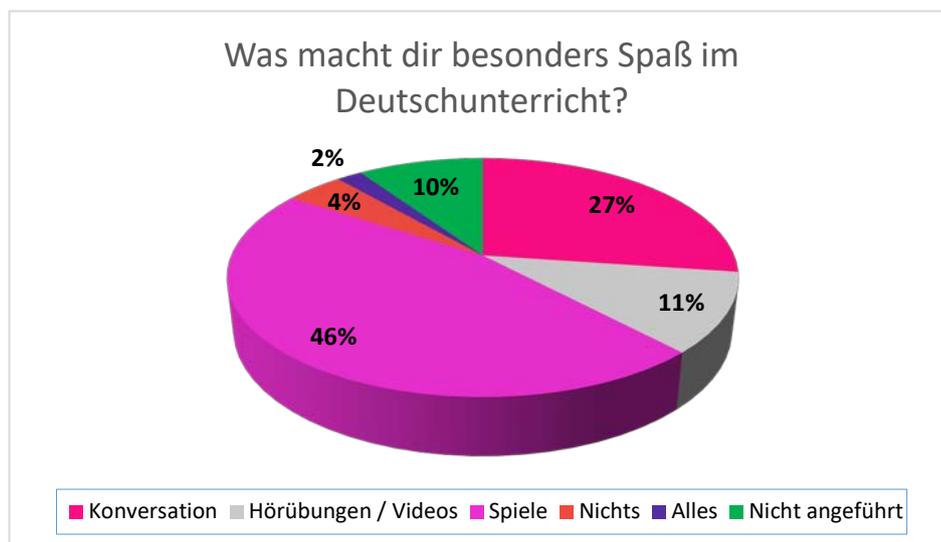


Abb. 10: Frage Nr. 9

Die

Folgende Frage ist wieder ähnlich konzipiert, nur mit umgekehrten Polarität. Es wurde untersucht, was den Schülern im Deutschunterricht keinen Spaß macht. Die angebotenen Antworten sind wieder nach den eigenen Erfahrungen gebildet und zählen damit, dass mehrere Zahlen der Schüler nicht gern selbst arbeitet, weil es mehr langweilig ist und sie müssen sich nur auf ihren eigenen Kenntnissen verlassen. Deshalb wurden die Möglichkeiten „Grammatische Übungen“, „Hörübungen“ und „Lesen“ angeführt. Dazu konnten die Schüler noch die Möglichkeit „Anders“ nutzen.

69 Schüler mögen nicht die Grammatische Übungen, 31 Schüler die Hörübungen und dann 22 Schüler das Lesen. 35 Schüler haben die Möglichkeit „Anders“ gewählt, davon 18 haben keinen Grund angeführt, 7 haben geschrieben, dass sie nichts im Deutschunterricht mögen. 5 Schüler haben geschrieben, dass sie Probleme mit dem Wortschatz haben (Artikel, Wortschatz allgemein und die Wörter ins Gedächtnis bringen und dortbehalten). 5 Schüler haben geschrieben, dass sie alles mögen.

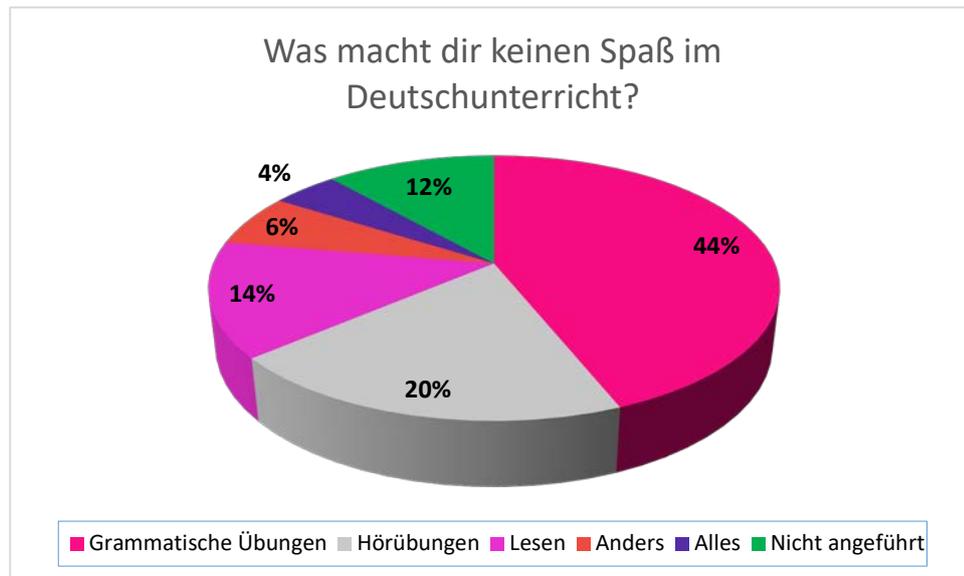


Abb. 11: Frage Nr. 10

Die Frage Nr. 11 untersucht, ob die Schüler von ihren Lehrern motiviert werden und mit welchen Mitteln. Wieder wurden die Antworten auf Grund eigenen Erfahrungen mit Deutsch gewählt. Die Spiele, die Konversation, ein Ausflug oder eine Exkursion waren für uns immer motivierend, denn es sich um eine positive Motivation handelt. Bei dieser Frage wurde für mich interessant, welche Mittel der negativen Motivation von den Lehrern benutzt werden, doch diese wurden fast nicht angeführt. Daraus kann man ableiten, dass die Lehrer bemühen sich mehr um die positive Motivation oder auch, dass für die Schüler überwiegen die positiven Motivatoren über die negativen.

Aus allen 157 Schüler haben 61 angeführt, dass sie von der Lehrerin durch die Konversation mehr motiviert sind. 41 Schüler haben die Spiele gewählt und 14 den Ausflug oder die Exkursion. Die Möglichkeit Ausflug oder Exkursion haben keine Schüler des Gymnasiums gewählt. Interessant ist auch, dass die Spiele mehr für SOUE motivierend sind als für SPŠ stavební und SG. Bei dieser Frage konnten die Schüler auch die Möglichkeit „Anders“ wählen, diese haben insgesamt 41 Schüler gewählt, aber nur 24 begründet, andere 17 Schüler haben nichts zu dieser Wahl geschrieben. Die eigenen Antworten der Schüler sind wieder nach der Häufigkeit unter der Abbildung aufgelistet.

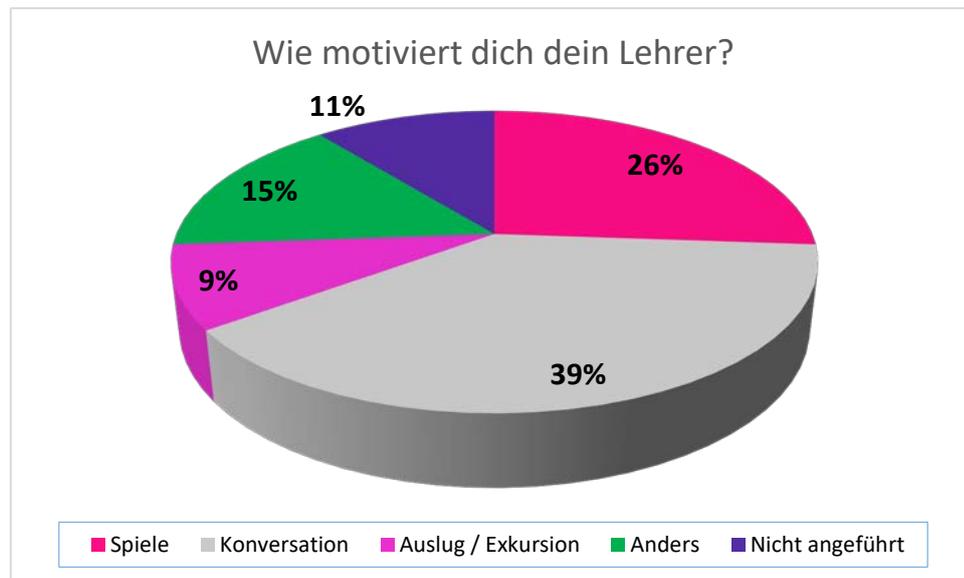


Abb. 12: Frage Nr. 11

Eigene Antworten der Schüler nach der Häufigkeit:

- Konversation und Spiele
- Die Lehrerin ist hübsch
- Ich bin motiviert genug
- Mit allen Mitteln
- Mit keinen Mitteln
- Noten
- Arbeitsmöglichkeiten

Die folgende Frage hat untersucht, ob die Schüler denken, dass ihre Lehrer motiviert sind. Diese Frage hängt mit der Motivation der Lehrer zusammen, falls die Schüler denken, dass ihr Lehrer nicht motiviert ist, kann sich das in ihrer eigenen Motivation dann äußern. Bei dieser Frage hat sich gezeigt, dass von allen 157 Schüler 131 denken, dass ihre Lehrerin motiviert ist. 18 Schüler waren nicht sicher und haben die Möglichkeit „*Ich weiß nicht*“ ausgewählt. Nur 8 Schüler glauben, dass ihre Lehrerin nicht motiviert ist.

Wichtig ist auf dieser Stelle zu erwähnen, dass hier haben sich die Ergebnisse von verschiedenen Schulen unterscheidet. Die Schüler des Gymnasiums haben nur die Antwort „ja“ gewählt, die Schüler von SOUE die Antworten „ja“ und „Ich weiß nicht“, nur die Schüler von SPŠ dopravní haben auch die Möglichkeit „nein“ ausgewählt. Insgesamt wirkt die Zahl 83% ganz positiv, wenn in unserem Schulwesen nur motivierten Lehrer sein würden, bin ich der Meinung, dass die Schüler auch mehr Interesse an Deutsch haben könnten.

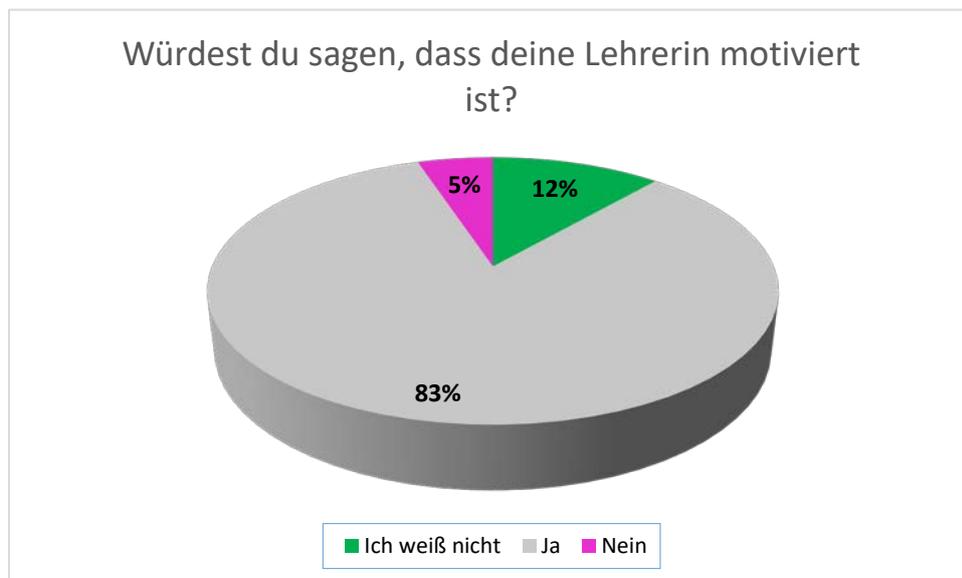


Abb. 13: Frage Nr. 12

Die Frage Nr. 13 untersucht wieder die Motivation der Schüler. Wie in den theoretischen Teil geschrieben wurde, einige Sozialformen sind mehr motivierend als andere. Es wurde geschrieben, dass die Paararbeit und Gruppenarbeit kann mehr Motivation bei den Schülern auslösen, da hier zu einer Interaktion zwischen (unter) den Mitschülern kommt und die Schüler können mit(unter)einander kommunizieren. Die Ergebnisse dieser Frage können diese Aussage klar bestätigen.

Die Schüler konnten aus vier angebotenen Antworten wählen und zwar: *Einzelarbeit*, *Paararbeit*, *Gruppenarbeit* und *Arbeit in Plenum*. Die Möglichkeit „Arbeit in Plenum“ wurde als „die ganze Klasse erklärt“, weil es erwartet wurde, dass die Schüler nicht wissen, was „Plenum“ ist. Trotzdem hatten einige Schüler mit dieser Bezeichnung Probleme und ihre Deutschlehrerin musste sie ihnen noch einmal erklären.

Bei jeder ausgewählten Antwort sollten die Schüler auch ihre Wahl begründen, warum sie diese Sozialform bevorzugen. Deshalb wird unter der Abbildung noch eine Liste zu jeder Möglichkeit angeführt und zwar mit den eigenen Antworten der Schüler nach der Häufigkeit. Einige Antworten der Schüler weisen darauf hin, dass sich die Schüler im Unterricht gern anderen Sachen als dem Unterricht widmen. Andere Antworten aber zeigen, dass die Schüler wirklich die Sprache lernen wollen.

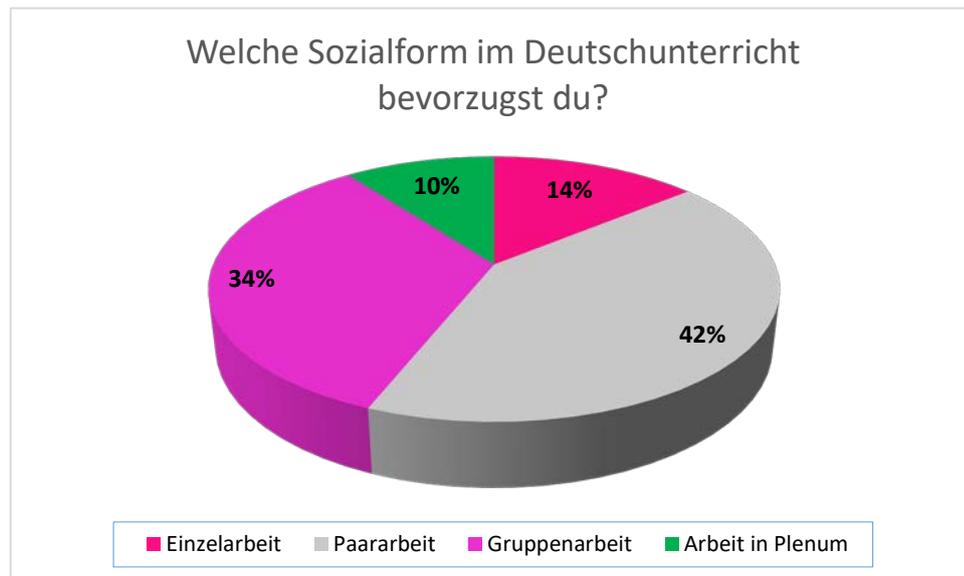


Abb. 14: Frage Nr. 13

Gründe für die Wahl der Einzelarbeit:

- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Ich arbeite allein besser
- Ich kann meine Kenntnisse überprüfen
- Ich schaffe mehr
- Ich bin für meine Leistung verantwortlich
- Ich arbeite nach meinem Will
- Ich lerne allein besser
- Ich mag Leute nicht
- Ich mag meine Mitschüler nicht

Gründe für die Wahl der Paarbeit:

- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Wir können uns beraten
- Jemand kann mir helfen
- Ich kann jemandem helfen
- Wir können mehr auf Deutsch sprechen

- Mehr Spaß
- „Zwei Köpfe denken mehr als einer“
- Wir sprechen nicht auf Deutsch
- Es ist leichter als allein zu arbeiten

Gründe für die Wahl der Gruppenarbeit:

- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Wir wissen mehr zusammen
- Wenn ich etwas nicht weiß, weiß das jemand anderer
- Wir können uns beraten
- Mehr Spaß
- Ich verlasse mich auf die anderen
- Ich muss nicht etwas allein ausdenken / schaffen
- Wir können uns besser kennenlernen
- Wir kommunizieren untereinander auf Deutsch
- Wir können unsere Fehler korrigieren
- Wir haben mehrere Meinungen
- Ich mache nichts, die anderen machen meine Arbeit

Gründe für die Wahl der Arbeit in Plenum:

- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Alle arbeiten
- Ich höre die Aussprache von mehreren Leuten
- Wir können uns besser kennenlernen
- Wir haben mehr Meinungen zusammen
- Wir wissen mehr zusammen
- Mehr Spaß

Ganz positiv sind die Antworten, wo die Schüler denken, dass sie in einer Form besser oder mehr lernen können. Bei der Paararbeit und Gruppenarbeit sind die Schüler bewusst, dass sie mehr Raum für Sprechen auf Deutsch haben und auch, dass sie in dem Paar oder in der Gruppe ihre Fehler korrigieren können. Sehr gut ist auch der Fakt, dass die Schüler andere Meinungen kennen wollen und dass sie in der Gruppe (Klasse) bessere Beziehungen haben wollen, deswegen wollen sie sich besser kennenlernen.

Die Frage Nr. 14 untersucht, welche Sozialform die Schüler am wenigsten mögen. Aus der Ergebnisse der Frage 13 sollten das die Einzelarbeit und die Arbeit in Plenum sein, das hat sich auch bestätigt. Zu jeder Antwort sollten die Schüler wieder ihre Wahl

begründen, einige Antworten wurden erwartet, andere waren überraschen (Ich mag die Leute nicht, ich mag meine Mitschüler nicht). Die Listen mit den eigenen Antworten der Schüler sind wieder unter dem Diagramm zu finden.

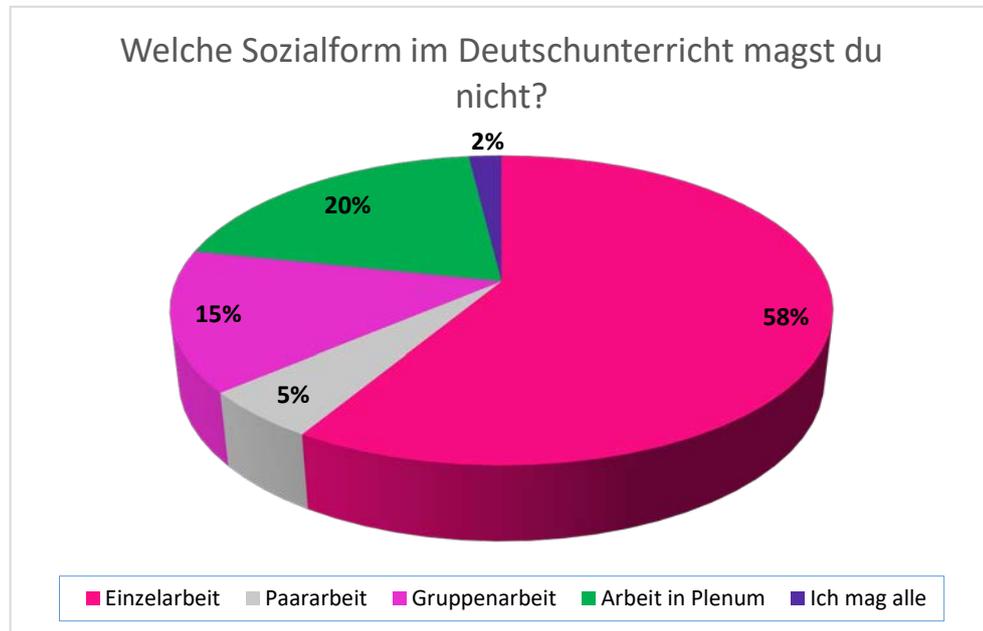


Abb. 15: Frage Nr. 14

Als die wenigstens beliebte Sozialform geht von dieser Frage die Einzelarbeit aus, 92 Schüler haben sie ausgewählt. Die zweite unbeliebte Sozialform ist die Arbeit in Plenum, die wurde von 31 Schüler angekreuzt. 23 Schüler mögen die Gruppenarbeit nicht, die Gründe warum finde ich verständnisvoll und wahr. 8 Schülern gefällt die Paararbeit nicht und 3 Schüler haben als ihre Antwort angegeben, dass sie alle Sozialformen mögen, nur die Intensität unterscheidet sich.

Bei den Gründen für die Wahl einer Sozialform wurde für mich überraschend, dass die Kinder ähnliche Gründe angeführt haben. Ähnliche Antworten sind auch bei den Sozialformen „*Paararbeit*“ und „*Gruppenarbeit*“, denn beide Sozialformen fast die gleiche Charakteristik haben. Überraschend ist für mich auch, dass für eine größere Zahl der Schüler als störend ausgewertet ist, dass sie in dem Unterricht etwas anderes machen, als sie sollten (Plaudern, Dummheiten, auf Tschechisch sprechen usw.).

Gründe für die Wahl der Einzelarbeit:

- Ich bin mir nicht mit meinen Kenntnissen sicher
- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Ich weiß nichts
- Ich bevorzuge Arbeit im Paar
- Es ist langweilig
- Was wir nicht schaffen, müssen wir zu Hause machen
- Niemand kann mir helfen
- Ich arbeite allein nicht gern
- Es ist für mich zu schwer
- Zeitunterschiede zwischen einzelnen Schülern

Gründe für die Wahl der Paararbeit:

- Wir machen „Dummheiten“
- Ich bin immer im schlechten Paar
- Wir machen alles nach dem Lehrwerk
- Es ist zu viel Spaß
- Ich mag meine Mitschüler nicht

Gründe für die Wahl der Gruppenarbeit:

- Es ist zu chaotisch
- Wir machen „Dummheiten“
- Wir arbeiten nicht
- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Wir sprechen auf Tschechisch
- Ich spreche auf Deutsch nicht gern
- Ich mag meine Mitschüler nicht
- Ich mag Leute nicht
- Nur ein paar Leute arbeiten
- Es ist zu laut in dem Klassenraum

Gründe für die Wahl der Arbeit in Plenum:

- Ich schäme mich vor anderen zu sprechen
- Jeder will meine Fehler kennen / hören
- Wir können sich über nichts einigen
- Ich weiß nicht / ohne eigene Antwort
- Nicht alle arbeiten
- Es ist zu laut
- Es ist zu chaotisch
- Es dauert zu lang

- Zu viele Menschen
- Es ist langweilig
- Ich schlafe dabei

Die Frage Nr. 15 kann nicht mit Hilfe eines Diagrammes bewertet werden, da die Antworten sehr unterschiedlich sind. Die Schüler wurden gefragt, welche didaktischen Spiele ihnen Spaß machen. Mit der Formulierung der Frage haben einige Schüler des Gymnasiums Probleme gehabt. Sie haben das Wort „didaktisch“ nicht gekannt und haben geschrieben „Ich weiß nicht, ich verstehe die Frage nicht“, obwohl ihnen die Lehrerin erklärt hat, was damit gemeint ist. An SPŠ stavební und SOUE haben die Schüler vielleicht die Frage verstanden, aber einige Antworten entsprechen der Frage nicht, denn sich um keine Spiele handelt. Trotzdem wurden sie in der Liste aufgezählt (in der Kursivschrift), weil den Schülern Spaß machen.

Weiteres Problem war, das die Schüler oft die Namen der Spiele nicht gekannt haben. Einige haben versucht das Spiel zu beschreiben, einige haben einfach geschrieben „Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben sollte“. Trotzdem haben viele Schüler einige Spiele oder Aktivitäten angeführt. Leider haben insgesamt 87 Schüler als Antwort „ich weiß nicht“ benutzt. Alle Antworten sind nach der Häufigkeit auch mit der Zahl der Antworten angeordnet. Die Zahl der gesamten Antworten ist größer als die Zahl der Schüler aus dem Grund, dass manche Schüler mehrere Spiele oder Aktivitäten aufgelistet haben und es wäre schade nur einige daraus auswählen. Diese Liste kann auch als ein Überblick von möglichen Spielen und Aktivitäten, die in dem Deutschunterricht benutzt werden könnten.

Spiele und Aktivitäten, die den Schülern Spaß machen:

- Ich weiß nicht (49 Schüler)
- Ich weiß nicht, keine Spiele (22 Schüler)
- Wortfußball (10 Schüler)
- Ich weiß den Namen nicht (9 Schüler)
- Alle Spiele machen mir Spaß (9 Schüler)
- Nichts, das wir im Unterricht machen (8 Schüler)
- Ich weiß nicht, wie ich es beschreiben sollte (7 Schüler)
- „Activity“ (7 Schüler)
- *Kreuzworträtsel* (5 Schüler)
- Memory Spiel (5 Schüler)
- *Kärtchen mit Bilder* (5 Schüler)

- „Kufr“ (4 Schüler)
- *Eine Geschichte / Sätze ausdenken* (4 Schüler)
- Galgenmännchen (3 Schüler)
- *Lieder singen* (3 Schüler)
- *Konversation* (2 Schüler)
- Verschiedene Brettspiele (2 Schüler)
- Scrabble (2 Schüler)
- Domino (1 Schüler)
- *Suche der Wörter* (1 Schüler)
- *Theater* (1 Schüler)

Die Frage Nr. 16 war an die bisherigen Erfahrungen mit der Sprachanimation von Tandem gezielt. Die Schüler sollten angeben, ob sie sich schon mit der Sprachanimation Erfahrungen gewonnen haben. Wenn sie die Antwort „ja“ angekreuzt haben, sollten sie dann ihre eigenen Erfahrungen beschreiben: was ihnen gefällt hat, was ihnen nicht gefällt hat oder woran sie sich erinnern können.

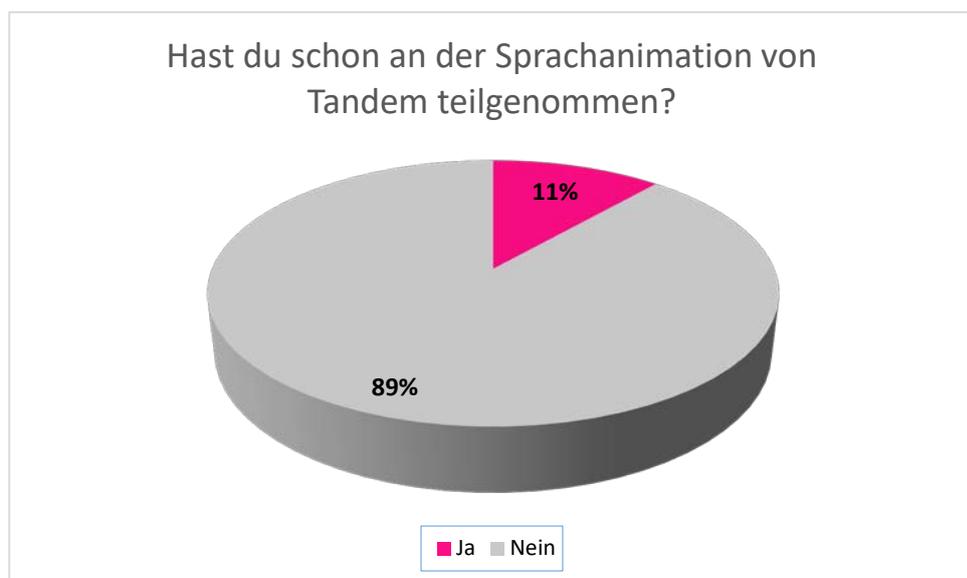


Abb. 16: Frage Nr. 16

Leider haben an diese Frage nur 18 Schüler „ja“ geantwortet und weil es sich um Schüler von verschiedenen Klassen und Schulen handelt, kann gesagt werden, dass sie an der Sprachanimation nur im Rahmen einer Grundschule teilgenommen haben, deshalb sind die Antworten zu kurz und vielleicht nach einer längeren Zeit auch ein bisschen ungenau. Die Schüler haben nicht geschrieben, was ihnen (nicht) gefällt hat, sie haben nur angeführt, woran sie sich noch erinnern konnten. Die Antworten sind unter der Abbildung aufgelistet.

- Ich weiß nicht mehr
- Stadtrallye
- Konversation mit den Deutschen
- Spiele und Hörübungen
- Ich kann mir an den Sprachanimateur erinnern
 - er war seltsam,
 - konnte auf Tschechisch sprechen,
 - hatte einen komischen Akzent
 - und wollte wissen, welche deutschen Marken, Firmen oder Begrüßungen wir kennen

Die Frage Nr. 17 hängt teilweise mit der Motivation zusammen. Die Schüler sollten die Themen auswählen, mit denen sie sich in dem Deutschunterricht beschäftigen. Sie konnten aus 4 thematischen Kreise wählen: „*Themen von dem Lehrwerk*“, „*Abiturthemen*“, „*Aktuelle Themen*“, „*Interessante Themen*“. Die ersten zwei Themen sind zwar wichtig, für mich wurde aber mehr interessant, wie viel Schüler die Themen als aktuell und interessant bewerten.

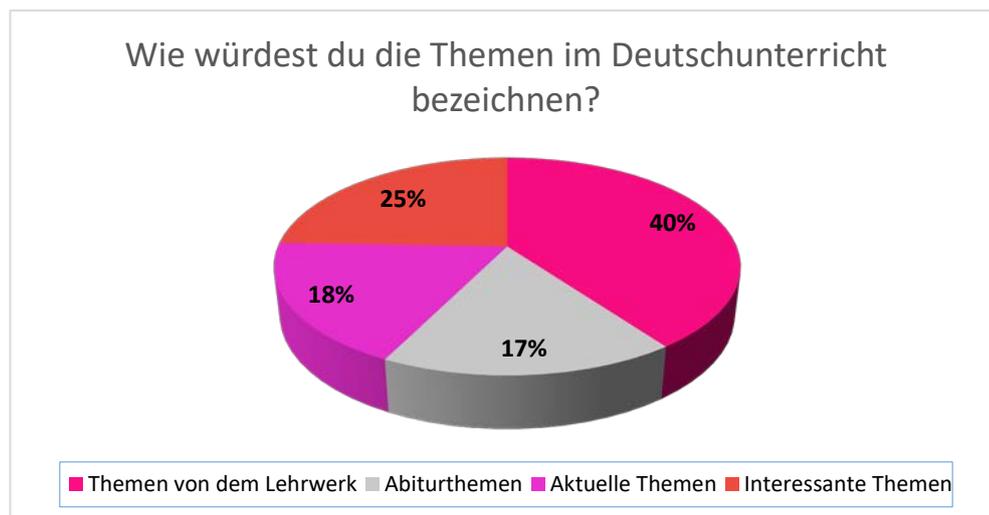


Abb. 17: Frage Nr. 17

Die aktuellen Themen können nämlich die Motivation der Schüler erhöhen. Viele Schüler sehen oder lesen die Nachrichten und sehen das Geschehen um sich. Dasselbe gilt von den interessanten Themen, jeder Schüler oder Lehrer interessiert sich für andere Themen oder Sachen, es wurde nützlich wissen, welche Themen würden für die Schüler mehr motivierend. Damit hängt auch die nächste Frage zusammen.

Bei dieser Frage konnten die Schüler mehr als eine Antwort wählen, deshalb ist die gesamte Zahl aller Antworten 225. Die Zahl der ersten zwei Möglichkeiten war überhaupt nicht überraschend. Viele Schüler sind in den Klassen, wo jemand das Abitur in Deutsch

bestehen will und die Themen von dem Lehrwerk müssen einfach genommen werden. Als positiv und ziemlich überraschen kann ich die Zahl der Antworten zu den letzten zwei Möglichkeiten beurteilen. 41 Schüler haben die Themen als aktuell bewertet und 55 Schüler haben die Themen als interessant bezeichnet. Das ist fast die Hälfte aller Antworten (insgesamt 43% und 96 Antworten). Es wäre ganz interessant, wenn jeder Lehrer diese Frage in seiner Klasse stellen würde, dann kann er vieles in dem Unterricht nach den Ergebnissen ändern.

Die Frage Nr. 18 beschäftigt sich noch mit den Themen im Deutschunterricht, aber aus der anderen Seite. Jetzt wollte ich wissen, welche Themen die Schüler machen wollen. Diese Frage war ohne angebotenen Möglichkeiten, die Schüler sollten selbst ihre eigenen Antworten schreiben. Die Antworten der Schüler sind ziemlich interessant, obwohl 64 Schüler „*ich weiß nicht*“ geschrieben haben. Am häufigsten haben dann die Schüler die Themen angeführt, die für sie interessant wären. In diesem Diagramm werden sie als „*interessante Themen*“ bezeichnet.

Diese Gruppe kann noch in zwei geteilt werden – denn die Schüler haben zwei Bereiche der Themen erwähnt: erstens sind das die Themen, die für die Schüler persönlich interessant sind (Geschichte, Migrantenkrisen, Sport, Trends, Musik, Technik, Tiere, Urlaub und Reisen, Politik oder verschiedene Lebensstile) und die Themen, die für die Schüler interessant auf Grund ihrer Spezialisierung in der Schule (für SG war das Sport und für SPŠ stavební und SOUE die Technik – Elektrotechnik und Bauwesen).

Wünsche an die praktisch verwendbaren Themen haben 16 Schüler geäußert. Unter diesen Antworten waren die Aussagen wie „*ich will wissen, wie mit den Ausländern ohne Fauxpas kommunizieren*“, „*etwas, damit ich in Deutschland verstehe*“ „*im Restaurant – wie gut bestellen usw.*“, aber auch Themen und Bereiche, die dann die Schüler in der Arbeit benutzen werden.

Insgesamt 15 Schüler wollen über aktuelle Themen im Deutschunterricht diskutieren, es können die Nachrichten aus der Heimat, aus den deutschsprachigen Ländern oder aus aller Welt sein. Weiter haben 9 Schüler den Wunsch geäußert, die Besonderheiten aus den deutschsprachigen Ländern oder aus aller Welt zu besprechen. 5 Schüler haben als ihre Antwort „*keine Themen*“ geschrieben, 4 Schüler haben „*alle Themen*“ angeführt und nur 3 Schüler wollen über „*alltägliche Themen*“ Sprechen.

Wenn man die Antworten anschaut, ist es klar, dass für manche Themen (z.B. Politik, Migrantenkrise oder Geschichte) hat die Mehrheit der Schüler leider zu niedriges Niveau die Sprachkenntnisse. Vielleicht könnten auch trotzdem diese Themen im Deutschunterricht genommen, aber auf Tschechisch und dann könnten die Lehrer nur die wichtigsten Vokabeln und Phrasen den Schülern präsentieren.

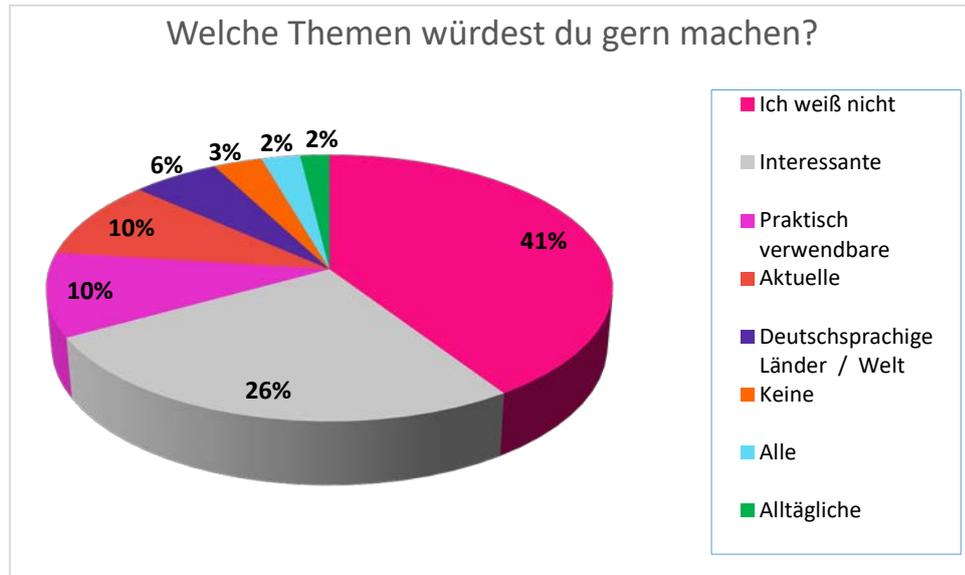


Abb. 18: Frage Nr. 18

Der Zweck der letzten Frage war festzustellen, was den Schülern in dem Deutschunterricht fehlt und was würden sie gern verändern, um mehr Spaß im Unterricht zu haben und um mehr motiviert zu sein. Die Schüler konnten von den vier angebotenen Möglichkeiten wählen: „die Spiele“, „die Konversation“, „der Ausflug / die Exkursion“ oder „Anders“. Bei der Möglichkeit „Anders“ sollten die Schüler wieder ihre eigenen Antworten schreiben. Die eigenen Antworten der Schüler sind unter der Abbildung nach der Häufigkeit angeführt.

79 Schüler wollen einen Ausflug oder eine Exkursion, die mit den deutschsprachigen Ländern zusammenhängt. Manche Schüler haben noch zu dieser Antwort geschrieben, dass sie dafür keine Zeit haben. Das ist leider die Wahr, viele Schulen können nur begrenzte Menge der Exkursionen pro Jahr machen und meistens hängen diese nicht mit dem Sprachunterricht zusammen. Doch mindestens mit den technischen Bereichen konnte eine solche Exkursion geplant werden, denn in Deutschland viele Messen im Laufe des Jahres stattfinden, die Schule muss nur suchen, welche Messen für ihre Spezialisierung passend wären.

45 Schüler haben geschrieben, dass sie in dem Deutschunterricht mehr Spiele machen möchten, für mehr Konversation sind 28 Schüler. Die Spiele und die Konversation kann relativ einfach in den Unterricht angeführt werden, auch bei den Fächern, die nur 2 Deutschstunden pro Woche haben, diese Schüler müssen nicht so viel Grammatik und Lexik beherrschen, so kann das Unterricht auch mehr den Schülern angepasst werden.

30 Schüler haben die Möglichkeit „Anders“ gewählt, ihre eigenen Antworten sind unter der Abbildung nach der Häufigkeit angeführt. Nur 6 Schüler haben dazu „Ich weiß nicht“ geschrieben und die Antworten finde ich relativ passend. Ganz positiv finde ich auch den Fakt, dass 13 Schüler würden an ihren Deutschstunden nichts ändern. Die Schüler, die als ihre Antwort „höheres Niveau“ angeführt haben, sind die Schüler, die schon sehr gute Deutschkenntnisse haben.

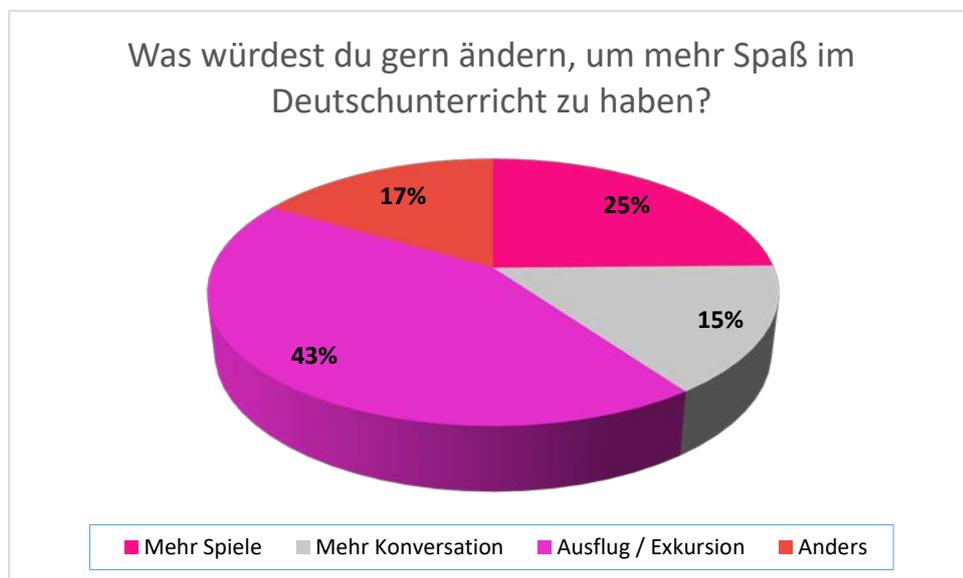


Abb. 19: Frage Nr. 19

Was die Schüler im Deutschunterricht ändern wollen:

- Nichts (13 Schüler)
- Ich weiß nicht (6 Schüler)
- Höheres Niveau (3 Schüler)
- Kleinere Lerngruppen (2 Schüler)
- Die Sprache (2 Schüler)
- Einfachere Grammatik (1 Schüler)
- Unterrichtsstil des Lehrers (1 Schüler)
- Einen Muttersprachler als Lehrer (1 Schüler)
- Die Teste (1 Schüler)

Im Anschluss an die Ergebnisse der Fragebogen kann man folgende Schlussfolgerungen feststellen.

1. Die Beliebtheit und Unbeliebtheit der Sprache ist nicht abhängig davon, wie lange der Schüler die Sprache lernt.
2. Die Schüler an verschiedenen Typen der Schule können mit der Sprache positive als auch negative Erfahrungen gewinnen, der Typ der Schule hat damit nichts zu tun.
3. Obwohl viele Schüler lieber eine andere Sprache als Deutsch lernen würden, wenn sie die Wahl hätten, viele von ihnen sind der Wichtigkeit der deutschen Sprache in dieser Region gewiss und wollen sie Deutsch lernen, obwohl sie die Sprache nicht mögen.
4. Wenigstens beliebt an der deutschen Sprache sind die Artikel und die Grammatik, deshalb sollte der Lehrer passende Tipps den Schülern geben, wie z.B. den Artikel nach der Endung einschätzen, oder nur die wichtigste Grammatik den Schülern vermitteln.
5. Der Lehrer sollte in den Unterricht mehr Spiele und Konversation einbeziehen, das Unterricht mehr kommunikativ machen und die Einzelarbeit nur dann benutzen, wenn es für die Aktivität oder Übung die passendste Variante ist.
6. Der Lehrer sollte mit jeder neuen Klasse verschiedene Spiele zum Kennenlernen machen, damit in der Lerngruppe gute Dynamik ist, alle Schüler kennen sich und die Angst wird abgebaut. Die Schüler müssen wissen, dass es nicht schlecht ist, wenn sie einen (oder mehrere) Fehler machen.
7. Der Deutschunterricht ist keinesfalls nur die Arbeit mit dem Lehrwerk. Der Lehrer sollte die Bedürfnisse und Interesse der Schüler beachten und dann in der Lerngruppe ein Abkommen treffen, welche Themen, Aktivitäten und Spiele können in den Unterricht eingegliedert werden und welche nicht.

4.3 Empfehlungen für die Praxis

4.3.1 Einleitung

Auf Grund der Ergebnisse der Fragebogen hat sich gezeigt, dass viele Schüler mehr Spiele und mehr Konversation in dem Unterricht machen wollen. In diesem Kapitel werden einige Vorschläge zu dem Thema „Sprachanimation an den Mittelschulen“ präsentiert. Es handelt sich um konkrete Spiele und Aktivitäten, die an den Mittelschulen mit den Schülern gemacht werden können. Alle Aktivitäten sind allgemein gefasst, damit können sie an allen Typen der Mittelschulen durchgeführt werden.

Das Spiel ist die Hauptmethode der Sprachanimation, deshalb wurde von dieser Form bei den Aktivitäten ausgegangen. Da es an den Mittelschulen oft nicht so viel Zeit für solche Aktivitäten gibt, vor allem bei den Klassen, die wenig Deutschstunden pro Woche haben, habe ich mich bemüht, die kurzen Varianten als Basisvarianten vorzustellen.

Die Spiele sind so beschrieben, wie in dem Programm von Tandem „*Němčina nekouše*“, zu jeder Aktivität kann man also folgende Informationen finden: Beschreibung des Spiels, die Größe der Gruppe, die vorausgesetzte Länge des Spiels, das Material für den Sprachanimateur (für den Lehrer) und die Schüler, die Vorbereitung des Sprachanimateurs (oder des Lehrers), Verlauf des Spiels und sonstige Bemerkungen oder Varianten zu dem Spiel.

Die ersten 9 Spiele habe ich selbst vorbereitet, das letzte Spiel basiert an einer von Tandem entworfenen Aktivität, der Inhalt ist für die Bedürfnisse der Schüler an einer Mittelschule modifiziert.

4.3.2 Ich suche etwas Blaues

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde. Die Schüler werden sich bewegen, also es wäre besser diese Aktivität durchführen in den Klassenräumen, wo es genug freien Raum gibt und das Risiko, dass jemand sich verletzt, wird kleiner.

Größe der Gruppe: 8-16 Schüler

Länge des Spiels: 5 Minuten

Material: Stoppuhr (Handy), eventuell nur Kärtchen laut der Modifikationen

Vorbereitung: keine Vorbereitung, eventuell nur Kärtchen laut der Modifikationen

Verlauf des Spiels:

Die Schüler müssen einen Gegenstand in entsprechenden Farbe finden. Der Lehrer sagt immer: „*Ich suche etwas*“... und ergänzt die Farbe. Die Schüler müssen so schnell wie möglich nach einem Gegenstand dieser Farbe greifen. Der Lehrer stoppt die Zeit, die Schüler haben 20 Sekunden. 2 Schüler können aber nicht denselben Gegenstand halten. Nach dem Zeitlimit müssen alle Schüler ihre Gegenstände richtig benennen, wer den Namen des Gegenstandes nicht korrekt weiß, fällt aus dem Spiel aus. Das Spiel endet, wenn nur ein Spieler bleibt.

Varianten

- Die Anfänger können nur das Vokabel sagen, die Fortgeschrittenen sollten mit dem ganzen Satz sprechen (Ich halte eine schwarze Tafel).
- Der Lehrer muss nicht sprechen, er kann auch die Kärtchen mit den Farben vorbereiten und dann diese nur zeigen.
- Es muss sich nicht unbedingt um die Farben handeln, der Lehrer kann thematisch die Kreise wählen, (z. B. Möbel, oder Gegenstände, die der Spezialisierung der Schule entsprechen, wenn sich diese im Klassenraum befinden -> Ich suche etwas, woran man sitzen kann).

4.3.3 Tanzende Nummer

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde. Diese Aktivität ist zum Wiederholen der Lexik geeignet.

Größe der Gruppe: 8-20 Schüler

Länge des Spiels: 10-15 Minuten

Material: kein Material

Vorbereitung: keine Vorbereitung

Verlauf des Spiels:

Die Schüler stehen nebeneinander im Kreis und der Lehrer steht in der Mitte. Die Schüler bekommen die Nummer (1, 2, 3, ...) und diese Nummer müssen sie sich erinnern. Der Lehrer überprüft zuerst, ob sich die Schüler wirklich ihre Nummer erinnern und dann kann das Spiel beginnen. Der Lehrer steht in der Mitte des Kreises und beginnt die „Befehle“ zu geben (3 tanzt, 7 schläft, 11 sieht nicht usw.). Am Anfang läuft das Spiel langsamer, dann kann der Lehrer das Tempo erhöhen. Wer auf einen Befehl falsch reagiert, geht in die Mitte anstatt des Lehrers.

Varianten

- Der Lehrer kann das Spiel nach ein paar Runden unterbrechen, wieder in die Mitte gehen und jetzt wird er aber immer zwei Nummer rufen (die Regeln bleiben) -> wenn das Paar auf ihren Befehl nicht richtig reagiert, spielen die Schüler „Stein, Papier, Schere“ um den Platz in der Mitte
- Für die Anfänger können die Themen auch auf Grund der Zahl der Schüler gewählt werden
 - 12 Schüler: die Namen der Monate
 - 7 (oder 14): die Namen der Wochentage
 - Andere Themen für Anfänger: Farben, Tiere, Schulsachen
- Für die Fortgeschrittenen können die Themen nach der Spezialisierung, oder nach den Abiturthemen gemacht werden
 - Die Gegenstände aus der Technik
 - Sportarten
 - Deutsche Bundesländer (bei 14 Schülern)

4.3.4 Assoziationen⁴¹

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde. Die Schüler brauchen genug Raum um einen genug großen Kreis zu bilden. Diese Aktivität ist passend für Wiederholung.

Größe der Gruppe: 8-20 Schüler, gerade Zahl ist besser, bei der ungeraden Zahl kann auch der Lehrer mitmachen

Länge des Spiels: 5 Minuten

Material: Stoppuhr (Handy), Kärtchen mit den Vokabeln

Vorbereitung: der Lehrer muss die Kärtchen mit Vokabeln vorbereiten (es können die Wörter auf Deutsch oder auch auf Tschechisch, oder Bilder sein), eventuell kann der Lehrer mit den Schülern die Kärtchen im Unterricht machen

Verlauf des Spiels:

Die Schüler bilden zwei Kreise – einen inneren und einen äußeren Kreis, sie stehen gegeneinander. Jeder Schüler hat am Anfang ein Kärtchen mit einer Vokabel (mit einem Bild) und jeder muss einen Satz mit diesem Gegenstand bilden, nach dem was der Schüler mit dem Wort assoziiert. Der Lehrer stoppt die Uhr, für jede Runde haben die Schüler 30 Sekunden, dann klatscht der Lehrer, die Schüler wechseln ihre Kärtchen, der innere Kreis bleibt stehen und der äußere Kreis wechselt den Partner (geht zu der weiteren Person nach links). Das Spiel endet, wenn die Spieler des äußeren Kreises wieder an ihren Startplätzen stehen.

Varianten

- Der Lehrer kann Kärtchen mit den Verben machen, um bestimmte Tempora zu üben.
 - Die Schüler müssen nicht den ganzen Satz sagen, sondern müssen sie 3-5 weiteren Wörter aus derselben Wortfamilie nennen.
- Der Lehrer kann Kärtchen mit den Konjunktionen machen, um die Wortfolge nach diesen Konjunktionen zu üben.

⁴¹ Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang I

4.3.5 Mir fehlt etwas

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde. Die Schüler werden sich bewegen, also es wäre besser diese Aktivität durchführen in den Klassenräumen, wo es genug freien Raum gibt, damit das Risiko, dass jemand sich verletzt, kleiner wird.

Größe der Gruppe: 10-20 Schüler

Länge des Spiels: 5 Minuten

Material: Kärtchen mit den Bildern, Klebeband

Vorbereitung: der Lehrer muss Kärtchen mit den Bildern vorbereiten

Verlauf des Spiels:

Die Schüler bekommen immer Hälfte eines Bildes (bei ungeraden Zahl der Schüler muss auch ein Bild in 3 Teile geschnitten werden), sie können ihr Bild nicht sehen. Der Lehrer (oder anderer Schüler) klebt die Bilder mit dem Klebeband an die Rücken der Schüler, damit sie nicht sehen können. Die Aufgabe ist, die zweite Hälfte des Bildes ohne Sprechen zu finden. Die anderen Schüler können (auch ohne Sprechen) helfen. Wenn alle Schüler in Paaren (oder in Paaren und in einer Dreiergruppe) sind, müssen sie ihre Bilder benennen.

Varianten

- Nach dem Spiel können die Schüler in kleine Gruppen geteilt werden und eine kurze Geschichte oder Gedicht schreiben.
- Die Schüler können nach dem Spiel die Bilder beschreiben, ohne der Benutzung der Wortwurzel (Tabuspiel).
- Der Lehrer kann die Kärtchen mit den einfachen Phraseologismen vorbereiten, nach dem Spiel werden alle erklärt.
- Der Lehrer kann die Kärtchen mit den Zungenbrechern vorbereiten, nach dem Spiel werden alle kollektiv (in Paaren, in Gruppen) vorgelesen und geübt.

4.3.6 Lebende Statuen⁴²

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde. Die Schüler werden sich bewegen, also es wäre besser diese Aktivität durchführen in den Klassenräumen, wo es genug freien Raum gibt und das Risiko, dass jemand sich verletzt, wird kleiner.

Größe der Gruppe: 6-20 Schüler

Länge des Spiels: 5 Minuten

Material: Kärtchen mit Verben

Vorbereitung: der Lehrer muss die Kärtchen mit den Verben vorbereiten

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer teilt die Klasse in zwei Gruppen. Die erste Gruppe bleibt in der Klasse, die andere geht auf den Flur. Die Gruppe bekommt ein Kärtchen mit einem Verb (oder kann sich auch auslösen) und muss das Verb pantomimisch für die andere Gruppe vorstellen. Es kann die ganze Gruppe eine „Verbstatue“ darstellen, oder können alle (oder in Paaren) dasselbe Bild darstellen. Die Statue ist nicht statisch, sondern bewegt sich, weil es sich um Verben handelt. Die Gruppe hat immer eine Minute für die Vorbereitung, dann kommt die andere Gruppe herein und hat 30 Sekunden, damit sie das Verb errät. Wenn die Gruppe das Verb errät, bekommt sie einen Punkt, wenn nicht, bekommt einen Punkt die Gruppe, die das Verb dargestellt hat.

Varianten

- Um dieses Spiel schneller zu machen, können beiden Gruppen (die erste in der Klasse, die andere auf dem Flur) ihr Verb auf einmal vorbereiten.
- Der Lehrer kann auch Kärtchen mit den Phraseologismen vorbereiten, dann müssen diese aber für alle Schüler bekannt sein.
- Der Lehrer kann auch Kärtchen mit den Funktionsverbgefügen vorbereiten, die Gruppe muss dann die ganzen Funktionsverbgefüge richtig sagen.

⁴² Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang II

4.3.7 Silbenjagd⁴³

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wird besser am Anfang der Stunde als Warm-up. Die Schüler werden die Wörter ausdenken und müssen noch „frisch“ sein.

Größe der Gruppe: 6-20 Schüler

Länge des Spiels: 5-10 Minuten

Material: 2 Beutel oder 2 Schachtel, kleine Kärtchen mit Buchstaben oder Silben, Tafel und Kreide (Weißwandtafelstift), Klebeband, Wörterbuch, Papier und Kuli / Bleistift, Stoppuhr

Vorbereitung: Der Lehrer muss Kärtchen mit den Buchstaben und Silben vorbereiten und diese in einen Beutel oder in eine Schachtel geben.

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer teilt die Schüler in zwei Gruppen. Der Lehrer lost aus den Beuteln oder aus den Schachteln ein paar Silben und Buchstaben (die Zahl können die Schüler feststellen). Die Aufgabe für die Schüler ist, so viele existierende Wörter wie möglich von den Buchstaben und Silben zu bilden. Dafür haben sie eine Minute. Nach einer Minute kommt immer aus jeder Gruppe ein Schüler und schreibt die Wörter an die Tafel. Die Schüler und der Lehrer kontrollieren, ob die Wörter wirklich existieren und ob sie richtig geschrieben sind. Für jedes Wort, das die andere Gruppe nicht auf ihrer Liste hat, bekommt die Gruppe einen Punkt. Die Gruppe mit mehreren Punkten am Ende gewinnt.

Varianten

- Die Zahl der Buchstaben und Silben kann nach jeder Runde um 1 senken.
- Der Lehrer kann die Wortart bestimmen.
 - Der Lehrer kann bei den Verben die Vorsilben in einem Beutel haben.
- Der Lehrer kann auch für jede Runde das Thema bestimmen (zwischenmenschliche Beziehungen, Tiere, Bekleidung, Geräte und Instrumente, Kulturmöglichkeiten u.a.)

⁴³ Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang III

4.3.8 Galgenspiel⁴⁴

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität ist mehr für die Fortgeschrittenen entwerft. Die Anfänger würden vielleicht Probleme mit der Lexik der Rätsel und mussten zuerst Wort für Wort übersetzen und zuerst dann würden sie nach der Bedeutung suchen.

Größe der Gruppe: nicht begrenzt

Länge des Spiels: 5-15 Minuten

Material: Tafel und Kreide (Weißwandtafelstift), Kärtchen mit den Rätseln (sie können auch an der interaktiven Tafel projiziert werden)

Vorbereitung: der Lehrer muss die Rätsel ausdrucken oder auf Papier abschreiben.

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer stellt den Schülern das Spiel vor, jeder kennt das „Galgenspiel“. Der Lehrer zeichnet an die Tafel die Zahl der Buchstaben an, die Schüler müssen dann die Antwort erraten. Dann liest er die Rätsel vor (oder projiziert an die Tafel) und die Schüler raten die Buchstaben und das Wort. Wenn die Schüler die Antwort nicht erraten, sagt ihnen der Lehrer die richtige Lösung.

Varianten

- Der Lehrer kann auch ein Schweinchen anstatt eines Galgens zeichnen
- Dieses Spiel kann auch mit thematisch anderen Bereichen gespielt werden (Funktionsverbgefüge, Phraseologismen, Komposita oder einfach nur Vokabeln)
- Die Rätsel können auch in der Form eines Kreuzworträtsels präsentiert werden

⁴⁴ Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang IV

4.3.9 Wettbewerb um Germanismen⁴⁵

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität kann mit allen Niveaus benutzt werden. Mehr motivierend und passend wird sie aber für die Anfänger, die nicht so viele deutsche Wörter kennen.

Größe der Gruppe: 8-20 Schüler

Länge des Spiels: 5 Minuten

Material: Kärtchen mit Bilder oder Wörter, Tafel und Kreide (Weißwandtafelstift)

Vorbereitung: Der Lehrer muss Kärtchen mit den Bildern oder Wörtern vorbereiten / ausdrucken.

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer teilt die Schüler in zwei Gruppen. Diese zwei Gruppen werden um Punkte kämpfen. Aus jeder Gruppe kommen immer zwei Schüler zu dem Lehrer, er zeigt ihnen ein Bild oder ein Wort. Die Schüler müssen so schnell wie möglich die korrekte deutsche Übersetzung sagen. Die Gruppe, deren Schüler das Wort als erster richtig sagt, bekommt einen Punkt. Die Gruppe mit mehreren Punkten am Ende gewinnt.

Varianten

- Auf den Kärtchen können auch Internationalismen stehen.
- Der Lehrer kann so jede beliebige Lexik (auch Sätze oder Funktionsverbgefüge) üben und wiederholen. Das Element des Wettbewerbes wird immer für manche Schüler motivierend wirken.
- Für die Fortgeschrittenen:
 - Um einen Punkt zu erreichen, müssen die Schüler das Wort in einem Satz benutzen.
 - Um einen Punkt zu erreichen, müssen die Schüler das Wort richtig buchstabieren.

⁴⁵ Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang V

4.3.10 „Ballonwortfußball“

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität ist eine Variation des klassischen Wortfußballes, die Schüler müssen aber dabei auch bewegen. Sie kann am Anfang der Stunde als Warm-up oder zum Schluss der Stunde benutzt werden.

Größe der Gruppe: 6-20 Schüler

Länge des Spiels: 5-10 Minuten

Material: Luftballone

Vorbereitung: Der Lehrer muss Luftballone besorgen. Die Schüler werden dann sicher mit dem Aufblasen helfen.

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer teilt die Schüler in Gruppen, damit in jeder Gruppe 6-8 Schüler sind. Jede Gruppe findet für sich einen Platz, wo sie einen Kreis bilden können. Dann bekommt jede Gruppe einen aufgeblasten Luftballon und beginnt zu spielen. Der Lehrer sagt das erste Wort, weiter muss immer ein Schüler ein weiteres Wort sagen, das Wort muss mit dem Buchstaben beginnen, mit dem das voriges Wort beendet hat. Dabei müssen die Schüler nicht das Luftballon auf den Boden fallen lassen. Sie müssen immer ein Wort sagen und dabei mit dem Luftballon spielen, damit er in der Luft bleibt. Die Wörter können sich nicht wiederholen. Wenn der Ballon auf den Boden fällt, beginnt das Spiel wieder.

Varianten

- Der Lehrer kann die Lexik für dieses Spiel thematisch bestimmen:
 - Nur ausgewählte Wortarten
 - Nur Wörter zu dem Thema „Haus“, „zwischenmenschliche Beziehungen“, „Geräte und Instrumente“ „Sport“ usw.
- Der Lehrer kann noch einer Regel feststellen, ein Schüler kann nicht zweimal in Reihe an den Luftballon greifen

4.3.11 Male die Geschichte⁴⁶

Kurze Beschreibung des Spiels:

Diese Aktivität wurde Modifizierung der Aktivität „Namaluj obrázek“⁴⁷ entworfen. In dem Anhang gibt es zwei entworfenen Texte für diese Aktivität. Die ersten zwei sind für die Anfänger geeignet und die dritte für die Fortgeschrittenen.

Größe der Gruppe: 6-20 Schüler

Länge des Spiels: 5-10 Minuten

Material: Text, den sie Schüler malen werden, Papier, Bleistift, von dem Lehrer gemaltes „Original“ des Textes

Vorbereitung: Der Lehrer muss den Text ausdrucken und kopieren oder selbst einen schreiben und dann kopieren und er muss das Bild selbst malen / zeichnen.

Verlauf des Spiels:

Der Lehrer verteilt den Schüler Papiere. Dann liest er langsam die Instruktionen, was die Schüler malen sollen und gibt nach jedem Satz genug Zeit, damit es die Schüler schaffen. Am Ende kontrollieren die Schüler ihre Ergebnisse zuerst im Paar, dann in einer Gruppe und dann in Plenum. Der Lehrer zeigt den Schülern seine Version.

Varianten

- Diese Aktivität kann auch in den Paaren (oder in Gruppen) gemacht werden, ein Schüler liest den Text vor und der andere (die anderen) malt / zeichnet (malen / zeichnen). Dann kontrollieren sie das Bild zusammen.
- Der Lehrer kann mit dieser Aktivität die Präpositionen, Konjunktionen oder nur einfach Wortschatz üben (nach dem welchen Text er schreibt).

⁴⁶ Alle Materialien befinden sich im Anhang – Anhang VI

⁴⁷ Břendová, Půbalová, Pučalíková, Wagnerová (2014): Jazyková animace na středních školách, S. 12

4.4 Recherche für Tandem

Auf Grund des Wunsches von Tandem wurde für diese Arbeit noch ein Fragebogen gemacht. Tandem wollte eine Recherche durchführen, um genau zu wissen, welche Schulen Interesse an Sprachanimation hätten und auch an welchen Schulen Deutsch unterrichtet wird und in welcher Form. Dieser Fragebogen enthält 5 Fragen, zu jeder Frage gibt es mögliche Antworten, aus denen man wählen kann.

Die Fragebogen wurden mit Hilfe des Servers *Survio.com* geschaffen und wurden zur Verfügung nur in der elektronischen Form. Der Link zu dem Fragebogen wurde dann per Email an 53 Schulen in der Pilsner Region gesendet. An manche Schulen wurden die Emails mehrmals und an verschiedene Emailadressen gesandt, wenn keine Antwort zurückgekommen ist. Die Adressaten waren hauptsächlich der Direktor / die Direktorin der Schule und ihre Vertreter, dann an das Sekretariat, und wenn auch dann keine Antwort gekommen ist, wurden die Emails direkt an die Deutschlehrer gesandt, wenn ihre Emailadresse zur Verfügung gestanden hat. Trotzdem wurden leider nur von 30 Schulen ausgefüllt. Bei einigen Schulen haben die Direktoren den Fragebogen weiter direkt an die Deutschlehrer gesandt, also sind dann von einer Schule mehrere Antworten gekommen, nachfolgend wurden sie nur als eine Antwort betrachtet.

Der Fragebogen ist im Anhang zu finden zusammen mit der Tabelle, die die Antworten von den einzelnen Schulen präsentiert. In der Tabelle sind die Schulen folgend angeordnet: Zuerst kommen die Schulen vor, die schon mit der Sprachanimation Erfahrungen haben und wollen noch weiter mit Tandem mitarbeiten. Weiter folgen die Schulen, die mit der Sprachanimation zwar keine Erfahrungen haben, aber würden sich für eine Mitarbeit mit Tandem interessieren. Nach dieser Gruppe folgen die Fragebogen, wo das Interesse an der Mitarbeit nicht beurteilt sein könnte. Dritte Gruppe bilden die Schulen, die schon mit Sprachanimation gewisse Erfahrungen haben, aber wollen nicht weiter mit Tandem mitarbeiten. Zum Schluss kommen die Schulen, die noch nicht mit Tandem mitgearbeitet haben und kein Interesse auf eine Solche Mitarbeit haben.

Zu jeder Frage wurde in Folgendem auch ein Tortendiagramm geschafft, damit die Ergebnisse auch klar sichtbar sind, in dem Titel steht immer die Frage, unter dem Diagramm die Legende mit den möglichen Antworten.

Die erste Frage haben 28 Schulen positiv beantwortet. Nur Konzervatoř in Pilsen und Odborná škola, Základní škola a Mateřská škola in Zbůch bieten kein Fremdsprachenunterricht. Interessant ist der Fakt, dass Konzervatoř kein Fremdsprachenunterricht anbietet, aber Erfahrungen mit der Sprachanimation hat.



Abb. 20: Recherche für Tandem, Frage Nr. 1

Die zweite Frage wurde an die Form des Deutschunterrichts gerichtet. An 17 Schulen wird Deutsch als Pflichtfach unterrichtet, 8 Schulen bieten Deutsch als Pflichtwahlfach an, nur eine Schule, die gerade jetzt mit Tandem mitarbeitet, bietet Deutsch nur als Freiwilliges Wahlfach.

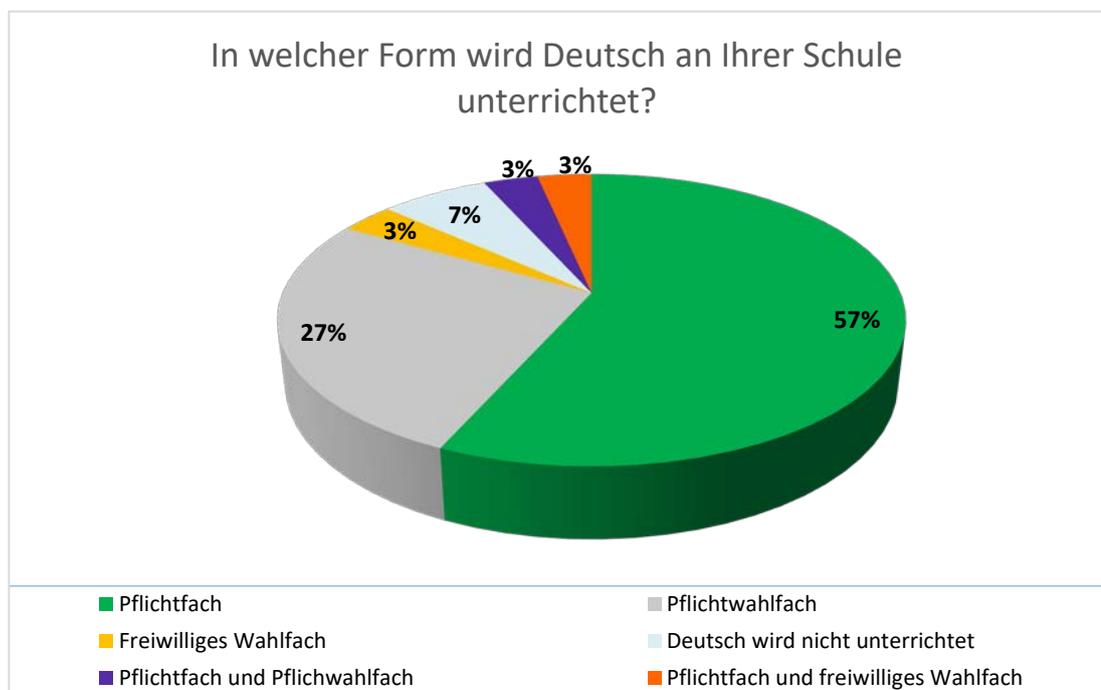


Abb. 21: Recherche für Tandem, Frage Nr. 2

Sportovní Gymnázium Plzeň bietet den Schülern Deutsch als Pflichtfach und als Pflichtwahlfach, Gymnázium Jaroslava Vrchlického in Klatovy bietet zusammen mit Deutsch als Pflichtfach auch Deutsch als freiwilliges Wahlfach. Ähnlich sieht auch das

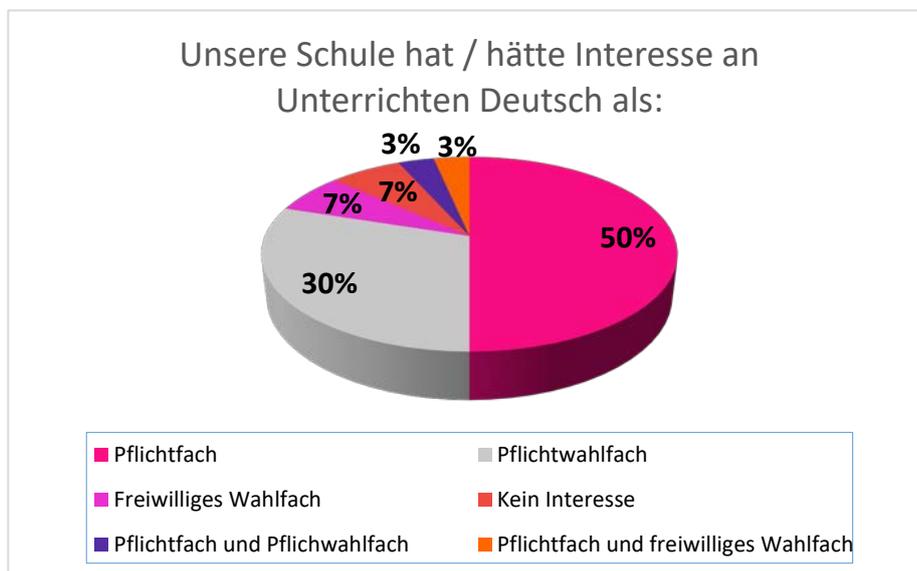


Abb. 22: Recherche für Tandem, Frage Nr. 3

Diagramm für die nächste Frage. Nur ein paar Schulen haben andere Antworten als bei der Frage Nr. 2 angegeben.

Die Frage Nr. 4 untersucht, ob die Schulen schon einige Erfahrungen mit der Sprachanimation gewonnen haben. Aus diesen 30 Schulen haben schon 16, also mehr als eine Hälfte, mit Tandem im Rahmen der Sprachanimation mitgearbeitet. Ob diese Mitarbeit erfolgreich war, wurde nicht gefragt, aber die Ergebnisse der letzten Frage könnten das schon gut vorsagen.

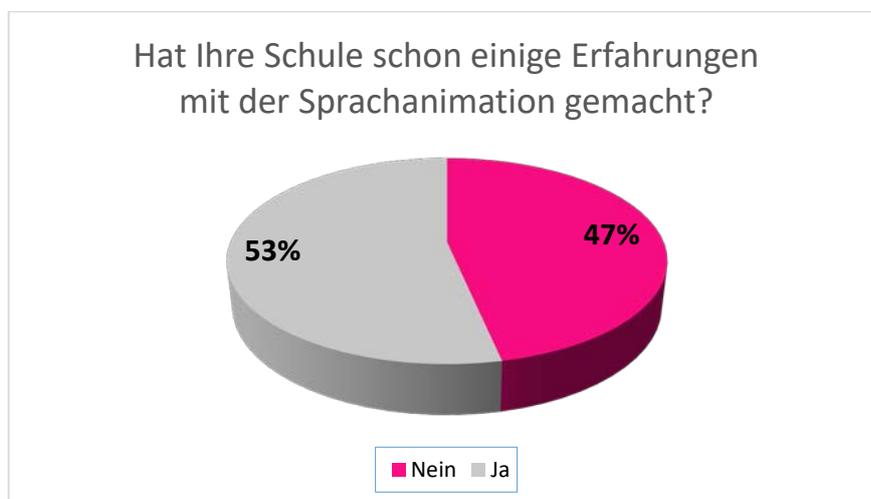


Abb. 23: Recherche für Tandem, Frage Nr. 4

Die letzte Frage hat das Interesse an einer eventuellen Mitarbeit mit Tandem untersucht. Aus 30 Schulen haben 15 geantwortet, dass sie würden gern mit Tandem neu oder weiter mitarbeiten. Von 11 Schulen ist die Antwort gekommen, dass sie es nicht beurteilen können. Das ist das Problem, das bei manchen Schulen die Fragebogen nicht der Direktor oder seine Vertreter ausgefüllt haben, sondern direkt die Deutschlehrer. Nur 4 Schulen haben kein Interesse an einer Mitarbeit mit Tandem, aber sind mit keiner negativen Erfahrung beeinflusst, denn sie noch nicht mit Tandem mitarbeitet haben.

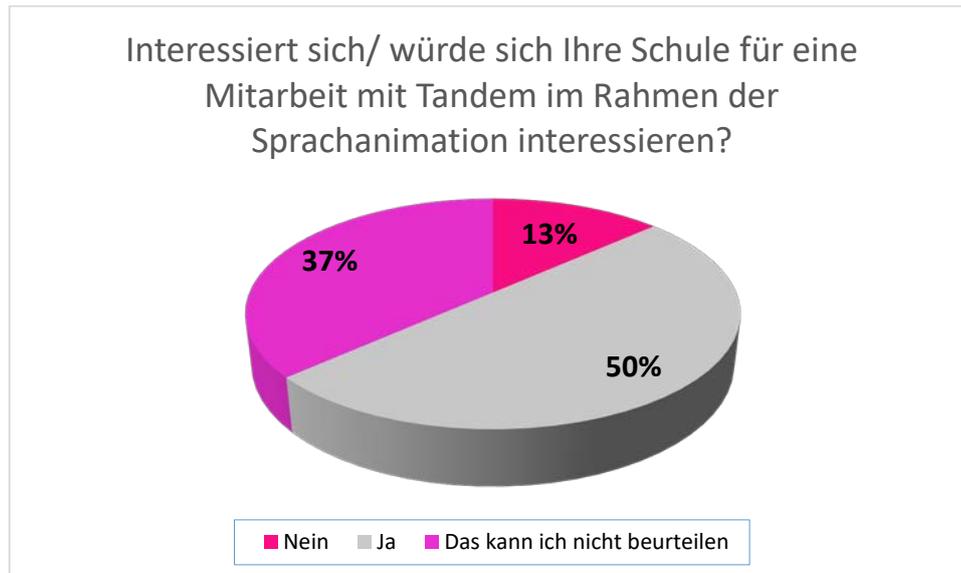


Abb. 24: Recherche für Tandem, Frage Nr. 5

Zusammenfassung

Die vorliegende Diplomarbeit beschäftigt sich mit dem Thema „*Aktivierung der Schüler im Deutschunterricht mit Hilfe der Sprachanimation*“. Diese Aktivierung wurde im Rahmen der Mittelschule untersucht. Nachdem in dem theoretischen Teil die theoretischen Grundlagen der Sprachanimation und der Motivation vorgestellt wurden, sollte der Deutschunterricht an den Mittelschulen, die Motivation der Schüler und der Lehrer und die gesamte Zufriedenheit mit dem Deutschunterricht evaluiert werden. Das wurde mit Hilfe der Fragebogen durchgeführt. Nachfolgend sollten konkrete Empfehlungen für die Praxis entworfen werden. Schließlich wurde noch die Recherche in der Form der Untersuchung mit Hilfe der Fragebogen für Tandem gemacht.

Der theoretische Teil dieser Arbeit dient als Einstieg in die Problematik. Zuerst wurden die Sprachanimation, ihre Methoden, Ziele und Prinzipien und Tandem vorgestellt. Nachfolgend wurde die Problematik der Motivation und der Gruppendynamik beschrieben, denn es mit der Aktivierung der Schüler eng im Zusammenhang steht. Der Schwerpunkt dieser Diplomarbeit liegt aber in dem praktischen Teil., denn er hat größeren Beitrag für den realen Deutschunterricht. Dem praktischen Teil hat die Analyse der Fragebogen zu Grunde gelegen, insgesamt haben 157 Schüler die Fragebogen ausgefüllt. Während der Auswertung der Fragebogen wurden folgende Erkenntnisse gesammelt:

Nicht viele Schüler haben schon einige Erfahrungen mit der Sprachanimation gewonnen. Wenn ja, war das aber an einer Grundschule. Weiter ist die Beliebtheit der Sprache nicht abhängig davon, wie lange und an welchem Typ der Schule der Schüler diese Sprache lernt.

Die erste These, dass die Schüler wenig motiviert sind, weil ihr Lehrer nicht genug motiviert ist und die Bedürfnisse und Interesse der Schüler nicht beachtet, hat sich teilweise nicht bestätigt. 83% der Schüler denken, dass ihre Lehrer motiviert sind, das Problem liegt aber in dem Interesse der Schüler. Obwohl die Lehrer genug motiviert sind, der Stoff oder selbst die Sprache wirkt für manche Schüler nicht motivierend.

Die Schüler sind nicht motiviert, weil sie an der Sprache nichts Positives sehen und die Grammatik für sie im Vergleich zu dem Englischen zu schwer ist, war die zweite These

in dieser Arbeit. Diese These hat sich teilweise bestätigt. Einige Schüler würden sich mit diesem Satz identifizieren, weil sich laut ihrer Antworten an der deutschen Sprache nichts mögen. Große Gruppe der Schüler mag zwar Deutsch nicht, trotzdem lernen sie es gern, weil sie der Wichtigkeit der Fremdsprachen bewusst sind. Auf Grund der Ergebnisse wurde auch festgestellt, dass die Grammatik für die Schüler nicht das größte Problem ist, mehr als 55% der Schüler haben statt Grammatik die Artikel angeführt.

Die dritte These hat sich bestätigt. Die Schüler würden mehr motiviert sein, wenn der Lehrer mehr didaktische Spiele, aktuelle und für die Schüler interessante Themen in den Unterricht eingliedern würde. Dazu haben auch viele Schüler in den Fragebogen angegeben, dass sie mehr Konversation in dem Deutschunterricht wollen.

In Bezug auf die Ergebnisse der Fragebogen bin ich der Meinung, dass die Situation in den tschechischen Schulen nicht so schlecht aussieht. Die Lehrer müssen nur, am bestens nach einer Absprache mit den Schülern, in ihren Unterricht mehr Konversation, mehr Spiele und aktuelle und für die Schüler interessante Themen eingliedern.

Nach den Fragebogen folgen 10 konkrete Empfehlungen für die Praxis. Diese Aktivitäten wurden so entworfen, damit sie die Bedürfnisse und Interesse der Schüler decken. Zu jeder Aktivität gibt es auch verschieden Tipps, wie die Lehrer das Spiel modifizieren können. Diese Spiele sind mehr allgemein gerichtet, damit jeder Schultyp für sich etwas nehmen kann.

Der letzte Punkt dieser Arbeit hat in der Recherche für Tandem besteht. Tandem wollte wissen, an welchen Schulen in der Pilsner Region verläuft das Deutschunterricht und in welcher Form und welche Schulen würden sich an einer Mitarbeit mit Tandem interessieren.

Die Arbeit mit allen entworfenen Fragebogen und mit den Ergebnissen der Fragebogen wird der Organisation Tandem zur Verfügung gestellt. Ich bin davon überzeugt, dass auch manche Deutschlehrer könnten in dieser Arbeit gute Tipps für ihre Praxis finden.

Résumé

This master's thesis deals with the topic of *Activation of students of specific age in German lessons by using language animation*. Detailed information about the topic and the reason for the selection of this topic are presented in the opening section that is followed by theoretical knowledge of language animation and motivation. The theoretical part contains therefore the information about the origin, development, methods, principles and goals of Czech-German language animation and is followed by information about the organization Tandem and its' projects. The theoretical part is closed with essential data about motivation and group dynamics.

The significance of this thesis lies particularly in the practical part that is divided into three following parts. In the first part, an evaluation of the motivation and satisfaction with the German lessons was made. This survey was performed in the form of printed questionnaires filled by 157 schoolchildren. The answers were analysed in form of diagrams, followed by detailed description. The second part consists of 10 particular activities for the use of language animation with their modifications that can be used in the German lessons at Czech secondary schools. The last part is constituted of questionnaires based on schools' interest in cooperation with Tandem and Czech-German language animation.

Literaturverzeichnis

Böhm, Winfried: *Wörterbuch der Pädagogik*, 14., überarb. Aufl., Stuttgart, 1994.

Břendová, Iva/ Půbalová, Jarmila/ Pučalíková, Lenka/ Wagnerová, Eva (Hg.) *Jazyková animace na středních školách. Sbíрка aktivit pro motivační jazykové animace v rámci pilotního projektu pro střední školy*, Plzeň, 2014

Karl, Hansjürgen/ Kočandrlová, Edita (2016): *Deutsch-tschechische Sprachanimation bei Tandem*, unveröffentlichtes Konzept, Plzeň.

Karl, Hansjürgen/ Karl-Brejchová, Kateřina et al.: *Für die Hosentasche*⁴⁸

Kočandrlová, Edita/ Karl, Hansjürgen: *Němčina nekouše. Motivace k výuce německého jazyka na základních školách prostřednictvím jazykové animace*, Plzeň, 2014.

Kunter, Mareike/ Trautwein, Ulrich: *Psychologie des Unterrichts*, Stuttgart, 2013.

Storch, Günther: *Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung*, München, 2001.

Internetquellen:

<http://www.jazykova-animace.info/de/jazykova-animace-sprachanimation>

<http://www.jazykova-animace.info/de/jak-se-stat-jazykovym-animatorem>

<http://www.triolinguale.eu/sekce/was-ist-sprachanimation>

<https://www.dfjw.org/dfjw>

<http://www.tandem-org.cz/predskolni>

<http://www.tandem-org.de/foerderung/von-klein-auf.html>

<http://www.tandem-org.cz/nemcina-nekouse>

<http://www.tandem-org.cz/najednelodi>

<http://www.erlebepilsen.eu/uber-uns>

<http://www.studium-psychologie.cz/obecna-psychologie/12-motivace-deleni-motivu.html>

<https://www.ofaj.org/paed/langue/aniling.html>

http://transkulturelles-portal.com/index.php?view=article&catid=83%3A812&id=95%3Averbale-nonverbale-paraverbale-kommunikation&format=pdf&option=com_content&Itemid=152

<http://www.denksport-raetsel.de/R%C3%A4tsel/Kinderr%C3%A4tsel>

⁴⁸ In dem Handbuch sind nicht das Jahr und der Ort der Ausgabe angegeben.

Fotos – Quellen

Spiel: Assoziationen

Das Haus:

„White and Brown Bungalow House“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/white-and-brown-bungalow-house-192601/>

Schraubenzieher:

„Gray Screw Near Screw Driver“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/gray-screw-near-screw-driver-93396/>

Handy:

„Person in Blue Pants Holding Iphone“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/person-in-blue-pants-holding-iphone-128920/>

Katze:

„Tabby Cat Moaning While Lying on Gray Surface“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/tabby-cat-moaning-while-lying-on-gray-surface-60224/>

Ball:

„Ball. Fun. Game. Goal.“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/ball-fun-game-goal-364308/>

Fahrrad:

„Wall. Sport. Green bike“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/wall-sport-green-bike-2242/>

Tennisball:

„Balls. Bright Equipment Game“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/balls-bright-equipment-game-226586/>

Computer:

„White Black Laptop Computer“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/white-black-laptop-computer-38892/>

Pizza:

„Vegetables. Italian Pizza. Restaurant“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/vegetables-italian-pizza-restaurant-2232/>

Gummibärchen:

„Sugar Colourful Sweet Bear“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/sugar-colorful-sweet-bear-33385/>

Fernseher:

„Grey Vintage Crt TV“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/grey-vintage-crt-tv-117511/>

Brille:

„Black Framed Clubmaster Style Eyeglasses“ von Stephen Niemeier. Lizenziert unter CC0 über Pexels.

<https://www.pexels.com/photo/black-framed-clubmaster-style-eyeglasses-131018/>

Baum:

„Bad weather. Branches. Clouds. Cloudy“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/bad-weather-branches-clouds-cloudy-238342/>

Schuhen:

„Fashion shoes. Footwear“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/fashion-shoes-footwear-19090/>

Buch:

„Book on the grass“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/book-on-the-grass-5833/>

Wecker:

„Alarm. Alarm clock. Analog. Analogue“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/alarm-alarm-clock-analog-analogue-280254/>

Rosen:

„Beautiful bloom. Blooming blossom“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/beautiful-bloom-blooming-blossom-386015/>

Kerzen:

„Candles. Tea lights“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/candles-tea-lights-33197/>

Pizza:

„Food. Plate. Chocolate dessert“ von Alexander Dummer. Lizenziert unter CC0 über Pexels.

<https://www.pexels.com/photo/food-plate-chocolate-dessert-132694/>

Geschenke:

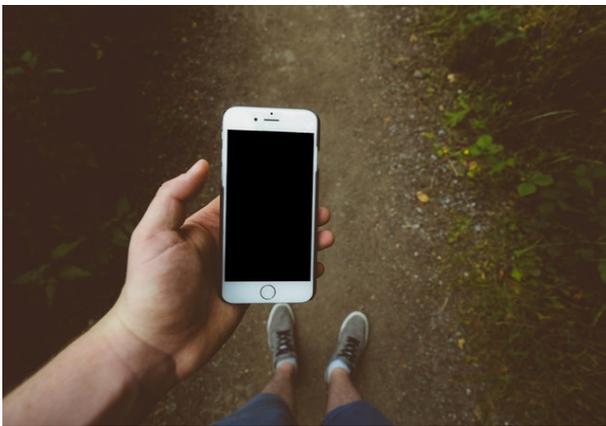
„Anniversary. Art. Birthday. Bow“. Lizenziert unter CC0 über Pexels.
<https://www.pexels.com/photo/anniversary-art-birthday-bow-260234/>

Abbildungsverzeichnis

| | | |
|---------|-----------------------------------|----|
| Abb. 1 | Maslowsche Bedürfnishierarchie | 25 |
| Abb. 2 | Frage Nr. 1 | 33 |
| Abb. 3 | Frage Nr. 2 | 34 |
| Abb. 4 | Frage Nr. 3 | 34 |
| Abb. 5 | Frage Nr. 4 | 35 |
| Abb. 6 | Frage Nr. 5 | 36 |
| Abb. 7 | Frage Nr. 6 | 36 |
| Abb. 8 | Frage Nr. 7 | 37 |
| Abb. 9 | Frage Nr. 8 | 38 |
| Abb. 10 | Frage Nr. 9 | 39 |
| Abb. 11 | Frage Nr. 10 | 40 |
| Abb. 12 | Frage Nr. 11 | 41 |
| Abb. 13 | Frage Nr. 12 | 42 |
| Abb. 14 | Frage Nr. 13 | 43 |
| Abb. 15 | Frage Nr. 14 | 44 |
| Abb. 16 | Frage Nr. 16 | 49 |
| Abb. 17 | Frage Nr. 17 | 50 |
| Abb. 18 | Frage Nr. 18 | 52 |
| Abb. 19 | Frage Nr. 19 | 53 |
| Abb. 20 | Recherche für Tandem, Frage Nr. 1 | 67 |
| Abb. 21 | Recherche für Tandem, Frage Nr. 2 | 67 |
| Abb. 22 | Recherche für Tandem, Frage Nr. 3 | 68 |
| Abb. 23 | Recherche für Tandem, Frage Nr. 4 | 68 |
| Abb. 24 | Recherche für Tandem, Frage Nr. 5 | 69 |

ANHANG

ANHANG I: Assoziationen – 1 Variante







Assoziationen – 2 Variante

Backen

Beginnen

Bekommen

Bitten

Bleiben

Bringen

Denken

Einladen

Empfehlen

Essen

Fahren

Fliegen

Geben

Gehen

Helfen

Lassen

Laufen

Lesen

Nehmen

Rufen

Schlafen

Schreiben

Schwimmen

Sehen

Sitzen

Sprechen

Teilnehmen

Trinken

Treffen

Unterhalten

Unternehmen

Verbringen

Vergessen

Waschen

ANHANG II: Lebende Statuen**Sich bewegen****Abfahren****Schneiden****Abschreiben****Umziehen****Frage stellen****Jagen****Präsentieren****Klauen****Bestellen****Aufräumen****Anbieten****Sich entscheiden****Fernsehen****Heiraten****Genügen****Plaudern****Lernen****Rudern****Schlucken****Schneien****Steigen****Untersuchen****Waschen****Leiden****Kämpfen****Senden****Fließen****Backen****Drucken****Bekommen****Ziehen****Putzen****Feiern****Werfen****Reißen****Frühstücken****Öffnen**

ANHANG III: Silbenjagd – Variante 1

| | | | | | |
|------------|------------|-------------|------------|------------|-----------|
| A | A | A | A | B | B |
| C | C | D | D | E | E |
| E | E | F | F | G | G |
| H | H | I | I | I | I |
| J | J | K | K | L | L |
| M | M | N | N | O | O |
| O | O | P | P | Q | S |
| S | S | T | T | U | U |
| V | V | W | W | X | Y |
| Z | Z | Ä | Ö | Ü | ß |
| AI | EI | EU | CK | CHE | LE |
| KA | TE | SE | ZE | HE | LE |
| KE | SO | ZI | KU | LEI | MA |
| NI | TAN | GE | NE | VA | PA |
| TAS | MU | EN | EIN | DEN | DI |
| TO | ES | KENN | WER | BEN | KI |
| HO | SE | KO | HEI | MI | SA |

Silbenjagd – Variante 2 - Präfixe

| | | | | | |
|------------|-------------|--------------|------------|-------------|-------------|
| BE | GE | ENT | EMP | VER | ZER |
| GE | MISS | AB | AN | AUF | AUS |
| BEI | DAR | DURCH | EIN | FORT | FREI |
| HER | HIN | NACH | UM | ZU | VOR |

Silbenjagd – Variante 2 - Suffixe

| | | | | | |
|-------------|-------------|------------|-------------|------------|------------|
| CHEN | LEIN | E | EI | EL | EN |
| ER | HEIT | IN | KEIT | LER | NIS |
| SAL | UNG | TUM | AND | ANT | AR |
| IK | IKER | IN | OM | ON | UR |

ANHANG IV: Galgenspiel – Variante 1- Rätsel⁴⁹

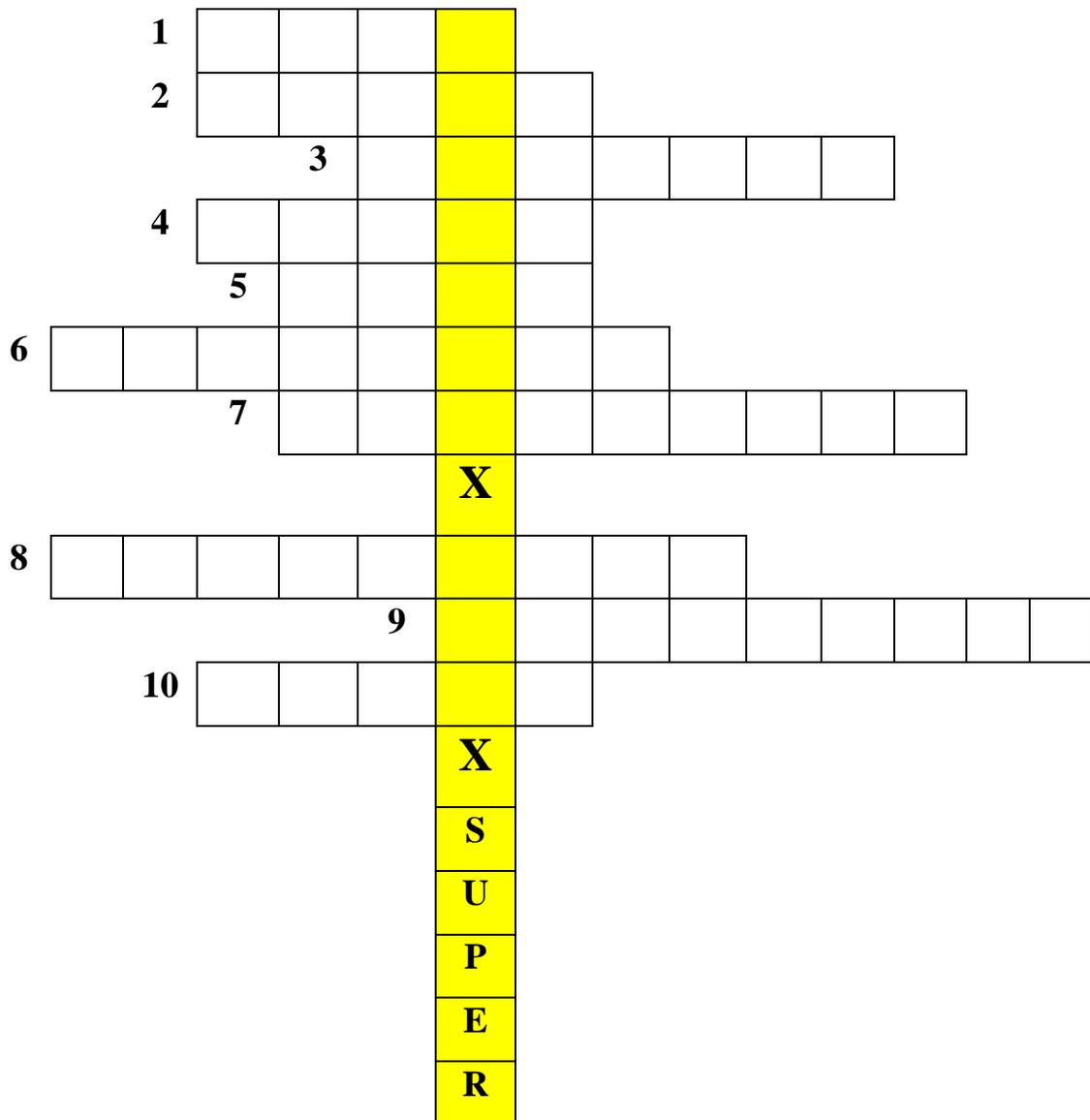
1. Im Winter steht er still und stumm, dort draußen ganz in weiß herum.
2. Harte Schale, leckerer Kern, wer mich knackt, der isst mich gern.
3. Wer reist ständig kostenlos um die Welt?
4. Loch and Loch und hält doch.
5. Welche Brille trägt man nicht an der Nase?
6. Wer legt Eier und baut kein Nest?
7. Ich gehe alle Tage aus und bleibe dennoch stets beim Haus.
8. Welcher Stuhl hat keine Beine?
9. Wenn man es braucht, wirft man es weg. Wenn man es nicht braucht, holt man es wieder zurück.
10. Sagt heute, wenn ihr wisst, was morgen gestern ist.

Galgenspiel – Variante 2 – Lösung

1. Der Schneemann
2. Die Nuss
3. Der Mond
4. Die Kette
5. Die Klobrille
6. Der Kuckuck
7. Die Schnecke
8. Der Fahrstuhl
9. Der Anker
10. Heute

⁴⁹ Die Rätsel wurden von der folgenden Webseite übernommen:
<http://www.denksport-raetsel.de/R%C3%A4tsel/Kinderr%C3%A4tsel> (15. 6. 2017)

Galgenspiel – Variante 2- Kreuzworträtsel



1. Im Winter steht er still und stumm, dort draußen ganz in weiß herum.
2. Harte Schale, leckerer Kern, wer mich knackt, der isst mich gern.
3. Wer reist ständig kostenlos um die Welt?
4. Loch and Loch und hält doch.
5. Welche Brille trägt man nicht an der Nase?
6. Wer legt Eier und baut kein Nest?
7. Ich gehe alle Tage aus und bleibe dennoch stets beim Haus.
8. Welcher Stuhl hat keine Beine
9. Wenn man es braucht, wirft man es weg. Wenn man es nicht braucht, holt man es wieder zurück
10. Sagt heute, wenn ihr wisst, was morgen gestern ist.

Galgenspiel – Variante 2- Kreuzworträtsel - Lösung

| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
|----|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|--|--|--|--|--|
| 1 | M | O | N | D | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 2 | A | N | K | E | R | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | 3 | K | U | C | K | U | C | K | | | | | | | | | | |
| 4 | K | E | T | T | E | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | 5 | N | U | S | S | | | | | | | | | | | | | |
| 6 | S | C | H | N | E | C | K | E | | | | | | | | | | | | |
| | | | 7 | F | A | H | R | S | T | U | H | L | | | | | | | | |
| | | | | | | X | | | | | | | | | | | | | | |
| 8 | K | L | O | B | R | I | L | L | E | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | 9 | S | C | H | N | E | E | M | A | N | | | | | |
| | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | |
| 10 | H | E | U | T | E | | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | X | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | S | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | U | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | P | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | E | | | | | | | | | | | | | | |
| | | | | | | R | | | | | | | | | | | | | | |

ANHANG V: Wettbewerb um Germanismen

| | | | |
|-----------------|-----------------|----------------|----------------|
| pokoj | náplast | sádra | pohovka |
| drát | láhev | základ | horko |
| hotovo | gauč | vlasý | kamarád |
| karotka | kýbl | malovat | mužstvo |
| pantofle | pauza | smůla | plech |
| čistit | studovat | šnek | žert |
| šroub | švagr | podvod | taška |

| | | | |
|-----------------------|---------------------|----------------------|-----------------------|
| Das Zimmer | Das Pflaster | Der Gips | Das Kanapee |
| Der Draht | Die Flasche | Der Grund | Die Hitze |
| fertig | Die Couch | Das Haar | Der Kamerad |
| Die Karotte | Der Kübel | malen | Die Mannschaft |
| Die Pantoffeln | Die Pause | Das Pech | Das Blech |
| putzen | studieren | Die Schnecke | Der Spaß |
| Die Schraube | Der Schwager | Der Schwindel | Die Tasche |

ANHANG VI: Male die Geschichte – Variante 1

Ich sehe ein Zimmer. In der Mitte steht ein Tisch. Links von dem Tisch ist ein Stuhl. Auf dem Stuhl sitzt ein Mann. Der Mann hat einen Hut auf dem Kopf. An der Wand hinter dem Tisch ist ein Fenster. Auf dem Fenster steht eine Blume. Auf der Blume sitzt ein Schmetterling. Auf der Wand rechts von dem Fenster hängt eine Uhr. Es ist halb acht. Auf der Wand links von dem Fenster hängt ein Bild. Auf dem Bild ist eine Frau, die lächelt. Unter dem Bild steht ein Schrank. Vor dem Schrank steht ein Kind. Unter dem Tisch spielt eine Katze mit einem Ball.

Male die Geschichte – Variante 2

Ich sehe ein kleines Haus. Das Haus hat zwei Fenster und eine Tür. Auf einem Fenster steht eine Blume. Das Haus hat einen Schornstein und eine Antenne. Um das Haus herum ist ein Garten. In dem Garten stehen zwei Bäume. Auf einem Baum hängen drei Äpfel, auf zweitem zwei Birne. Unter den Bäumen liegen Blätter. Auf dem Apfelbaum ist ein Vogel. In dem Garten spielt ein kleines Kind mit einem großen Hund. Sie haben einen Ball.

Male die Geschichte – Variante 3

Ich sehe ein Mädchen neben einem Supermärkte. Draußen sind viele Leute, weil es heute schönes Wetter gibt. Obwohl die Sonne scheint, sind auf dem Himmel viele Wolken. Man kann auch zwei Vögel sehen. Das Mädchen ist sehr traurig und weint, weil ihm das Eis auf den Boden gefallen hat. Das Haus wird von einem Hund gefressen. Der Hund gehört einem alten Mann, der eine Brille trägt. Neben dem Mann steht seine Frau mit zwei Einkaufstüten. Sie trägt einen Hut. Beide sind schon Großeltern. Zwischen den Großeltern und dem weinenden Mädchen steht ihr Enkel. Er gibt dem Mädchen einen Blumenstrauß.

ANHANG VII – Fragebogen für Schüler

Motivation und Aktivierung im Deutschunterricht

Ich besuche: _____

Ich bin Schüler / Schülerin im: _____ Jahrgang

1. Wie lange lernst du Deutsch?
 - 0-2 Jahre
 - 3-4 Jahre
 - 5-7 Jahre
 - Mehr als 7 Jahre

2. Wie viel Deutschstunden hast du pro Woche?
 - 1
 - 2
 - 3
 - 4 oder mehr

3. Wie würdest du deine bisherigen Erfahrungen mit Deutsch bewerten?
 - Positiv
 - Eher positiv
 - Eher negativ
 - Negativ

4. Ist Deutsch deine erste Fremdsprache? Wenn nein, schreib deine erste Fremdsprache.
 - Ja
 - Nein -

5. Wenn du die Wahl hattest, würdest du eine andere Fremdsprache lernen? Wenn ja, welche Fremdsprache?
 - Ja -
 - Nein
 - Ich weiß nicht

6. Warum lernst du Deutsch?
 - Ich muss
 - Ich mag Deutsch / ich will
 - Ich will in Deutschland arbeiten
 - Andere

7. Was magst du an Deutsch?
 - Nichts
 - Aussprache
 - Komposita
 - Andere

8. Was magst du an Deutsch nicht?
 - Grammatik
 - Artikel
 - Aussprache
 - Andere

9. Was macht dir besonders Spaß im Deutschunterricht?
 - Konversation
 - Hörübungen/ Videos
 - Spiele
 - Andere

10. Was macht dir keinen Spaß im Deutschunterricht?

- Grammatik-übungen Hörübungen Lesen Andere
-

11. Mit welchen Mittel motiviert dich dein Lehrer / deine Lehrerin um Deutsch zu lernen?

- Spiele Konversation Ausflug / Exkursion Andere
-

12. Würdest du sagen, dass dein Lehrer/ deine Lehrerin motiviert ist und mag das Unterrichten?

- Ja Nein Ich weiß nicht

13. Welche Sozialform im Deutschunterricht bevorzugst du? Wähl eine aus und schreib warum.

- Einzelarbeit Paararbeit Gruppenarbeit Arbeit im Plenum
-
-
-

14. Welche Sozialform im Deutschunterricht magst du nicht? Wähl eine aus und schreib warum.

- Einzelarbeit Paararbeit Gruppenarbeit Arbeit im Plenum
-
-
-

15. Welche didaktischen Spiele im Deutschunterricht machen dir besonders Spaß?

16. Hast du schon einmal an der Sprachanimation von Tandem teilgenommen? Wenn ja, schreib, was du dich erinnern kannst, was dir Spaß gemacht hat, oder keinen Spaß gemacht hat.

- Ja Nein
-
-
-

17. Wie würdest du die Themen bewerten, die sie im Deutschunterricht durchnehmen? Wähl eine oder mehr entsprechenden Antworten.

- Themen von dem Lehrwerk Abiturthemen Aktuelle Themen Interessante Themen

18. Welche Themen würdest du gern im Deutschunterricht machen?

19. Was würdest du gern verändern, damit dir das Deutschunterricht mehr Spaß machen würde?

- Mehr Spiele Mehr Konversation Ausflug/ Exkursion Anders

ANHANG VIII - Fragebogen für Schulen

1. Wird Deutsch an Ihrer Schule unterrichtet?

- Ja Nein

2. An unserer Schule wird Deutsch unterrichtet als:

- Pflichtfach Pflichtwahlfach Freiwilliges Wahlfach Deutsch wird nicht unterrichtet

3. Unsere Schule hat/hätte Interesse an Unterrichten Deutsch als:

- Pflichtfach Pflichtwahlfach Freiwilliges Wahlfach Kein Interesse

4. Hat Ihre Schule schon einige Erfahrungen mit der Sprachanimation gewonnen?

- Ja Nein

5. Interessiert sich/ würde sich Ihre Schule für eine Mitarbeit mit Tandem im Rahmen der Sprachanimation interessieren?

- Ja Nein Das kann ich nicht beurteilen

ANHANG IX – Recherche für Tandem – Liste der Schulen

| | Name der Schule | Adresse der Schule | Wird an Ihrer Schule Deutsch unterrichtet? | Wie wird an Ihrer Schule Deutsch unterrichtet? | Unsere Schule hat / hätte Interesse an Unterrichten Deutsch als: | Hat Ihre Schule schon einige Erfahrungen mit der Sprachanimation im Deutschunterricht gewonnen? | Würde sich Ihre Schule für eine Mitarbeit mit Tandem im Rahmen der Sprachanimation interessieren? |
|---|--|------------------------------|---|---|---|--|--|
| 1 | Gymnázium Františka Křížika a ZŠ, s.r.o. | Sokolovská 1156/54, Plzeň | JA | PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHT-WAHLFACH | JA | JA |
| 2 | Gymnázium | Družstevní 650, Blovice | JA | PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHT-WAHLFACH | JA | JA |
| 3 | Sportovní gymnázium Plzeň | Vejprnická 56, Plzeň | JA | PFLICHTFACH / PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHTFACH / PFLICHT-WAHLFACH | JA | JA |
| 4 | VOŠ, OA a SZŠ | Erbenova 184, Domažlice | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 5 | Gymnázium | Mikulášské náměstí 23, Plzeň | JA | PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHT-WAHLFACH | JA | JA |
| 6 | Akademie hotelnictví a cestovního ruchu – Hotelová škola | Nade Mží 1, Plzeň | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 7 | SPŠ strojnická a SOŠ profesora Švejcara | Klatovská 109, Plzeň | JA | FREIWILLIGES WAHLFACH | FREIWILLIGES WAHLFACH | JA | JA |

| | | | | | | | |
|----|---------------------------------|----------------------------------|------|---|--|------|-------------------------------|
| 8 | Obchodní akademie | náměstí T.G. Masaryka 13, Plzeň | JA | PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHT-WAHLFACH | JA | JA |
| 9 | Gymnázium a SOŠ | Mládežníků 1115, Rokycany | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 10 | Gymnázium | Pionýrská 1370, Tachov | JA | PFLICHT-WAHLFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 11 | Gymnázium J. Š. Baara | Pivovarská 323, Domažlice | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 12 | SPŠ | Světce 1, Tachov | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | JA |
| 13 | SPŠ dopravní | Průkopníků 290, Plzeň | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 14 | Gymnázium a SOŠ | Školní 280, Plasy | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | JA | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 15 | SUPŠ a ZUŠ Zámeček s.r.o. | Pod Vinicemi 889, Plzeň | NEIN | NEIN | NEIN | JA | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 16 | SZŠ a VOŠZ | Karlovarská 99, Plzeň | JA | PFLICHTFACH | PFLICHT-WAHLFACH | JA | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 17 | Gymnázium Jaroslava Vrchlického | Národních mučedníků 347, Klatovy | JA | PFLICHT-WAHLFACH/ FREIWILLIGES WAHLFACH | PFLICHT-WAHLFACH / FREIWILLIGES WAHLFACH | NEIN | JA |

| | | | | | | | |
|----|--|---|----|----------------------|--------------------------|------|-------------------------------------|
| 18 | Gymnázium | Soběslavova 1426, Stříbro | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | JA |
| 19 | VOŠ a SPŠE | Koterovská 85, Plzeň | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | JA |
| 20 | Sportovní a podnikatelská SŠ, spol. s.r.o. | sady 5. května 21, Plzeň | JA | PFLICHT- WAHLFACH | PFLICHT- WAHLFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 21 | SŠ | Plzeňská 231, Bor | JA | PFLICHTFACH | FREIWILLIGES WAHLFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 22 | VOŠ, OA, SZŠ a JŠ s právem státní jazykové zkoušky | Plánická 196, Klatovy | JA | PFLICHTFACH | PFLICHT- WAHLFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 23 | SPŠ | nábřeží Kpt. Nálepky 362, Klatovy | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 24 | Konzervatoř | Kopeckého sady 10, Plzeň | JA | PFLICHT- WAHLFACH | PFLICHT- WAHLFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 25 | SŠ | Jeřabinová 96/III, Rokycany | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 26 | SŠ zemědělská a potravinářská | Národních mučedníků 141, Klatovy | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | DAS KANN ICH NICHT BEURTEILEN |
| 27 | Bezpečnostně právní akademie Plzeň, s.r.o. | Tylova 18, Plzeň | JA | PFLICHT- WAHLFACH | PFLICHT- WAHLFACH | NEIN | NEIN |

| | | | | | | | |
|----|-------------|--|------|-------------|-------------|------|------|
| 28 | SOU | Prokopa Velikého 640, Domažlice (Stod) | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | NEIN |
| 29 | SOŠ | Benešova 508, Stříbro | JA | PFLICHTFACH | PFLICHTFACH | NEIN | NEIN |
| 30 | OŠ, ZŠ a MŠ | V Sídlišti 349, Zbůch | NEIN | NEIN | NEIN | NEIN | NEIN |